

augenblick

Ausgabe 7 / 2016

Magazin für Alumni, Studierende, Mitarbeiter sowie Freunde
und Förderer der Hochschule Harz

25 Jahre Hochschule Harz Rückblick auf das Jubiläumsjahr 2016



▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Bachelor-Studienprogramm:

Fachbereich Automatisierung und Informatik
Standort Wernigerode

- Informatik (B.Sc.)
- Medieninformatik (B.Sc.)
- Smart Automation (B.Eng.)
- Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)
- Wirtschaftsingenieurwesen, auch berufsbegleitend (B.Eng.)

Fachbereich Verwaltungswissenschaften
Standort Halberstadt

- Europäisches Verwaltungsmanagement (B.A.)
- Öffentliche Verwaltung (B.A.)
- Verwaltungsökonomie (B.A.)

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Standort Wernigerode

- Betriebswirtschaftslehre, auch dual und berufsbegleitend (B.A.)
- BWL/Dienstleistungsmanagement (B.A.)
- International Business Studies (B.A.), Sprachzweig: Englisch
- International Tourism Studies (B.A.), Sprachzweige: Englisch, Französisch, Spanisch
- Tourismusmanagement, auch dual (B.A.)
- Wirtschaftspsychologie (B.Sc.)

Master-Studienprogramm:

Fachbereich Automatisierung und Informatik
Standort Wernigerode

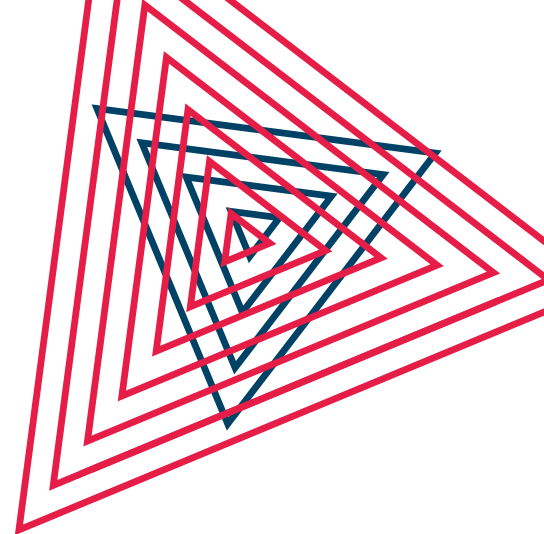
- Medien- und Spielekonzeption (M.A.)
- Technisches Innovationsmanagement (M.Eng.)

Fachbereich Verwaltungswissenschaften
Standort Halberstadt

- Public Management, auch berufsbegleitend (M.A.)

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Standort Wernigerode

- Business Consulting (M.A.)
- Betriebswirtschaftslehre (MBA)
- FACT - Finance, Accounting, Controlling, Taxation & Law (M.A.)
- Konsumentenpsychologie und Marktforschung (M.Sc.)
- Tourism and Destination Development (M.A.)

**Editorial**

**Liebe Alumni,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde und Förderer der Hochschule Harz,
liebe Studierende,
liebe Leserinnen und Leser,**

zwei Ereignisse dieses Jahres verdienen es, in den Vordergrund gerückt zu werden: Das Jubiläum „25 Jahre Hochschule Harz“ und der Wechsel unseres Rektors Prof. Dr. Armin Willingmann nach fast 13 Amtsjahren in das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt – erst als Staatssekretär, seit November 2016 dann als Minister. Hierzu gratulieren wir ganz herzlich und wünschen alles Gute für diese anspruchsvolle Aufgabe.

„25 Jahre Hochschule Harz“ ist auch das Thema unserer Beilage mit Impressionen aus dem letzten Vierteljahrhundert. Wie bei dem Festakt am 19. Oktober 2016 stehen neben der ehemaligen Rektorin und den ehemaligen Rektoren insbesondere Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Harz im Mittelpunkt, die über ihre individuelle Beziehung zur Hochschule Harz berichten. Um Historisches geht es auch im Zusammenhang mit der Renovierung der Rektoratsvilla: Der Turm der Villa wurde abgesetzt und die Zeitkapsel, die man letztmals 1982 befüllt hatte, wurde abgenommen. Was sich darin verbarg, ist unter anderem Gegenstand des Artikels auf den Seiten 14 und 15.

Das Thema „Ehemalige“ findet sich auch in der Rubrik „Alumni-Porträts“ wieder: Absolventin Dr. Katrin Dziergwa wurde zur Professorin an der Technischen Hochschule Wildau ernannt und auch der Weg des Deutschlandstipendiaten Christopher Hentrich zur Volkswagen Financial Services AG wird im Magazin nachgezeichnet. In der Rubrik „Existenzgründung“ werden zwei Studierende porträtiert, die den Spagat zwischen Studium und Selbstständigkeit schaffen. Neu ist in diesem Jahr die Rubrik „Harzer Region“: Hier wollen wir zeigen, was sich rund um die Hochschulstandorte tut. Wir starten mit einem Bericht über ein neues Café im Wernigeröder Lustgarten.

Schließlich wird auch in diesem Hochschulmagazin spannenden Projekten von Studierenden Raum gegeben: angehende Wirtschaftsingenieure helfen bei der Illumination des Klosters Ilsenburg; Medieninformatik-Studierende drehten einen Imagefilm für das Landesgymnasium für Musik in Wernigerode.



Bild: Prof. Dr. Folker Roland

Liebe Leserinnen und Leser, Sie sehen, dass hinter uns ein aufregendes Jubiläumsjahr mit einem Wechsel in der Hochschulleitung liegt. Auch wenn wir davon ausgehen können, dass das Jahr 2017 für die Hochschule Harz nicht ganz so spektakulär verlaufen wird, möchten wir auf ein Highlight hinweisen: Am Samstag, dem 10. Juni 2017, lädt die Hochschule Harz zum Campusfieber nach Wernigerode und Halberstadt ein. Erneut verschmelzen vier Veranstaltungen – der Tag der offenen Tür, der Bewerbungstag, das Alumni-Treffen und das Campusfest – zu einem großen Event. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich diesen Termin schon einmal in Ihrem Kalender vormerken.

Viel Freude mit unserem Hochschulmagazin 2016 wünscht Ihnen
Prof. Dr. Folker Roland
Amtierender Rektor der Hochschule Harz



Covermotiv

Bild 2: Anlässlich des 25-jährigen Bestehens wurde ein Jubiläumsslogo entworfen.

Prof. Dr. Folker Roland
Amtierender Rektor der Hochschule Harz



Inhalt

Impressum

augenblick

Magazin für Alumni,
Studierende, Mitarbeiter
sowie Freunde und
Förderer der Hochschule Harz

Herausgeber

Prof. Dr. Folker Roland
Amtierender Rektor der Hochschule Harz
Friedrichstraße 57-59
38855 Wernigerode

Konzeption und Redaktion

Janet Anders,
Vanessa Kastner

Anschrift der Redaktion

Dezernat Kommunikation und Marketing
Friedrichstraße 57-59
38855 Wernigerode
Telefon: 03943 659-193
Telefax: 03943 659-899
E-Mail: augenblick@hs-harz.de

Gestaltung & Titelbild

CDLX/Codeluxe, Berlin

Fotos

Wenn nicht anders gekennzeichnet:
Archiv der Hochschule Harz

Auflage

3.500 Exemplare

Druck

KOCH-DRUCK

Redaktionsschluss dieser Ausgabe

30. November 2016
Nachdruck gegen
Belegexemplar bei Quellen-
und Autorenangabe frei.
augenblick
erscheint einmal jährlich
im Dezember.



Überblick 2016

Rundumblick

- 06 Aus der Wernigeröder Rektorsvilla in die Landesregierung
- 07 Hochschule Harz auf der CeBIT und Gamescom vertreten
- 07 Erster Wipsy-Welcome-Walk war ein großer Erfolg
- 08 Stifterabende auf dem Wernigeröder Campus bieten Plattform für Austausch und Netzwerkbildung
- 09 Tourismusfachleute aus Tadschikistan zu Besuch in Wernigerode
- 10 Vereinbarkeit von Studium und Familie auf dem Prüfstand
- 10 Beratung bei Studienabbruch und Neuorientierung

Hin und weg

- 11 Nach 46 Semestern: Neue Ziele für einen Reisenden
- 12 Nach 40 Semestern an der Hochschule Harz: Zeit für Rock'n'Roll!

Rückblick

- 13 Offene Reparatur- und Nähwerkstatt in Wernigerode
- 14 Zeitkapsel versetzt in die 80er Jahre zurück
- 16 Trinkbrunnen in Halberstadt und Wernigerode eingeweiht
- 16 Nachruf
- 17 Deutscher Kurzfilmpreis 2016 für Dozent Florian Fischer

Offener Campus

- 18 „Campusfieber“ in Wernigerode und Halberstadt
- 19 100. Vorlesung der Generationen-Hochschule auf dem Wernigeröder Campus
- 19 Medizinstudenten heilen Kuschtiere
- 20 15. ego.- Sommerakademie an der Hochschule Harz in Wernigerode
- 21 Ausstellungen in der Wernigeröder Rektorsvilla
- 21 KinderHochschule suchte den Wolfsexperten

Existenzgründung

- 22 Wernigeröder Student ist in der Eventbranche zuhause
- 23 Zwischen Selbstständigkeit und Studium

08



13



Titelthema

- 24 Retrospektive 25 Jahre Hochschule Harz

Campusleben

- 26 Liebgewonnene Tradition setzt sich fort
- 27 Schüler-Praktikum am Fachbereich Automatisierung und Informatik
- 27 Laboringenieur und Physik-Professor unterstützen Gerhart-Hauptmann-Gymnasium
- 28 Harzer Studierende spenden Honorar für Therapiebad der Evangelischen Stiftung Neinstedt

Praxis

- 29 Fachbereich Verwaltungswissenschaften und Bundesministerium des Innern kooperieren
- 29 Master-Studierende entwickeln touristische Konzepte für Helgoland
- 30 Medieninformatik unterstützt Landesgymnasium für Musik mit Mini-Doku und Imagefilm
- 31 Altherrwürdige Gemäuer erstrahlen in modernem LED-Licht
- 32 Internationales Hochschulprojekt hilft Kommunen besser zu wirtschaften

14



Alumni-Porträt

- 33 Von einer, die auszog, Französisch zu lernen
- 34 Fotograf und Verwaltungsökonom ist vielfältig engagiert
- 35 Absolvent startet bei Finanzdienstleister durch

Dranbleiben

- 36 TransferZentrum Harz
- 36 Deutscher Weiterbildungstag an der Hochschule Harz

Harzer Region

- 37 Hipster im Harz
- 38 Alumnus betreibt Wernigeröder Szenelokal

25



Netzwerk

- 39 Wirtschaftsingenieure reisen von Wernigerode bis Wladiwostok
- 40 Hochschule Harz erneut auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin vertreten
- 40 Praxisgespräch: wertvolle Tipps für Studierende
- 41 Ehemalige Studierende feiern zusammen in Wernigerode und Halberstadt

Weitblick

- 42 Feierliche Exmatrikulationen
- 44 Walk of Fame erneut erweitert

Pinnwand

- 45 Liebe überwindet Grenzen: Transatlantischer Bund fürs Leben
- 45 Liebe zwischen Informatikstudium und Volleyball
- 46 Silberpappel auf Wernigeröder Campus gefällt

39



Inhalt

Rundumblick

Aus der Wernigeröder Rektoratsvilla in die Landesregierung * Andreas Schneider

Kurz vor dem Jahresausklang ist es Zeit, auf die vergangenen zwölf Monate und deren Highlights zurückzublicken. Neben begeisternden Jubiläumsevents und zahlreichen besonderen Ereignissen im Hochschulalltag, wird auch der diesjährige Wechsel in der Hochschulleitung in die Annalen der Hochschulgeschichte eingehen. Im Juni 2003 hatte das damals noch existierende Konzil Professor Dr. Armin Willingmann erstmals in das Amt des Rektors der Hochschule Harz gewählt. 2007 und 2012 wurde der 1999 nach Wernigerode berufene Professor für Deutsches, Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht durch Wiederwahl bestätigt, zuletzt im Sommer 2012. Doch nach fast dreizehn Jahren im Amt wechselte der Rektor Anfang Mai 2016 mit Beginn der neuen Legislaturperiode als Staatssekretär in das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung nach Magdeburg. Nur ein halbes Jahr später – am 16. November 2016 – wurde Willingmann sodann von Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff zum Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung ernannt. Willingmann folgte damit auf Jörg Felgner, der das Minister-Amt erst Ende April 2016 übernommen und mit seinem Rücktritt die Konsequenzen aus einer langwierigen öffentlichen Diskussion um die Vergabe von Beraterverträgen während seiner Zeit als Staatssekretär im Finanzministerium (2011 – 2016) gezogen hatte.

Armin Willingmann ist den Menschen im Lande auch jenseits der Wissenschaft bekannt. Langjährige Erfahrungen hat der gebürtige Dinslakener (Niederrhein) u.a. als Präsident der Landesrektorenkonferenz Sachsen-Anhalt, dem Zusammenschluss der Universitäten und Hochschulen des Landes, gesammelt. Die insgesamt vier Amtsperioden (2008 bis 2016) wurden durch wiederholte öffentliche Diskussionen um die Straffung von Strukturen oder Kürzung der Budgets geprägt. Studierenden wie Mitarbeitern sind die mitunter heftigen Debatten zum Liegenschaftsmanagement sowie zu den Einsparforderungen in den Jahren 2012/2013 erinnerlich, die erst im so genannten „Bernburger Frieden“ vom November 2013 ein Ende fanden. Professor Willingmann wirkte daran maßgeblich als Verhandlungsführer

der Wissenschaftsseite mit und konnte mit Ministerpräsident Dr. Haseloff eine Einigung aushandeln, die für Universitäten und Hochschulen Sachsen-Anhalts mehrjährige Budget- und Planungssicherheit wieder herstellte. Jenseits dieses auch für die Hochschule Harz wichtigen Ergebnisses im Verhältnis von Land und Wissenschaft wird mit der langen Amtszeit Willingmanns als Rektor der Hochschule Harz insbesondere die konsequente Öffnung der Campi in Wernigerode und Halberstadt für neue Angebote verbunden. Ob Ausweitung der Studien- und Weiterbildungsprogramme, Ausbau der Kooperationen mit Wirtschaft und Verwaltung oder Veranstaltungen für die Öffentlichkeit: „Durch gemeinsame Anstrengungen konnten wir die Hochschule Harz in den letzten 12 Jahren eng im Lande vernetzen“, so Minister Willingmann nach seinem Wechsel in die Landespolitik. Der Bevölkerung auch über den Harz hinaus fallen dabei sofort die erfolgreich etablierten Angebote wie die KinderHochschule (seit 2006) oder die GenerationenHochschule (seit 2007) ein. Gerade die so genannte „Third-Mission“ von Hochschulen stand im Fokus des Rektors und seiner Mitstreiter. So wurde eine spürbare Steigerung des Bekanntheitsgrades der erst 1991 gegründeten Hochschule erreicht. Dies zeigt sich auch in der Steigerung der Kooperationen mit der Wirtschaft und einer äußerst erfreulichen Quote eingeworbener Drittmittel. Besonderer Ausdruck der Kontakte in die Wirtschaft sind insgesamt vier Stiftungsprofessuren, die zwischen 2007 und 2012 eingeworben werden konnten. Hier trat der Rektor sowohl als „Werber“ wie als Verhandlungspartner gegenüber der Wirtschaft auf. Insbesondere die regionale Wirtschaft bringt ihr Vertrauen in die Leistungsfähigkeit auch durch eine Vielzahl von Projekten oder Deutschlandstipendien für Studierende zum Ausdruck. Und gleichsam als besonderer Farbtupfer wird die im Herbst 2008 eingerichtete, inzwischen mehrfach erweiterte „Stiftung Karl Oppermann“ in der Hochschulbibliothek auch in Zukunft für den kulturellen Anspruch der größten Bildungseinrichtung des Harz-Kreises sichtbar bleiben.

„Ich bin mir sicher, dass die Hochschule Harz auch über ihr 25-jähriges Jubiläum hinaus den

erfolgreichen Weg fortsetzen und sich im Wettbewerb um engagierte Studierende, qualifiziertes Personal und hinreichende Forschungsmittel durchsetzen wird. Ich bin froh, dass ich diese Entwicklung einige Jahre mitgestalten durfte und allen Kolleginnen und Kollegen für vielfältige Unterstützung wie auch das erwiesene Vertrauen dankbar“, so Willingmann zum Ausscheiden aus dem Rektorat.

Dem Harz bleibt der „Rektor a.D.“ nicht nur in zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen erhalten, wie beispielsweise als Mitglied des Stadtrates Wernigerode; auch den 2003 gewählten Lebensmittelpunkt will er mit seiner Familie in der „Bunten Stadt am Harz“ behalten. Und damit besteht auch weiterhin Gelegenheit, ihn kurz auf dem Campus zu treffen: „Natürlich zu Veranstaltungen oder auch bei der Runde mit Lea, unserer Retriever-Hündin“, beendet Minister Willingmann lächelnd das Gespräch. ▲



Bild: Prof. Dr. Armin Willingmann, Foto: Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt/ Andreas Lander ©



Rundumblick

Hochschule Harz auf der CeBIT und Gamescom vertreten

Von innovativen Projekten bis hin zu kreativer Werbung * Janet Anders und Vanessa Kastner



Bild: Auf der Gamescom in Köln warben Studierende des Master-Studiengangs Medien- und Spielekonzeption für das Studium am Fachbereich Automatisierung und Informatik.

Im März 2016 waren die Fachbereiche Automatisierung und Informatik sowie Verwaltungswissenschaften erneut auf der CeBIT vertreten. In Halle 6 am Stand „Forschung für die Zukunft“ wurden innovative Lösungen aus den Bereichen Sicherheit, elektronische Prozesse mit E-Government-Standards, Wirtschaftsförderung sowie Verwaltungsmodernisierung gezeigt. Die Projekte entstammen u.a. der Arbeit im KAT-Kompetenzzentrum für Informations- und Kommunikationstechnologien und unternehmensnahe Dienstleistungen an der Hochschule Harz. Die Hochschule Harz ist deutschlandweit die erste Hochschule, welche die Online-Funktion (eID) des Personalausweises (PA) im Kontakt mit ihren Studierenden einsetzt. „Auf der diesjährigen CeBIT präsentierten wir neue eID-Anwendungen, die auch für Verwaltungen und Unterneh-

men interessante Möglichkeiten eröffnen“, erläutert der zuständige Projektleiter Prof. Dr. Hermann Strack, Hochschullehrer für Netzwerkmanagement und Praktische Informatik.

Unter der Leitung von Dr. André Göbel, seinerzeit Vertreter der Professur für Verwaltungsmanagement und Wirtschaftsförderung, präsentierte das bundesweit einzigartige Labor für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung (WiföLAB) auf der CeBIT neue Methoden und Technologien für die kommunale Standortentwicklung. Zudem stellte der Halberstädter Fachbereich die erste multinationale E-Government-Studie vor. Im Rahmen dessen wurde unter der Leitung von Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember die Wirkung von E-Government in Deutschland, Österreich und der Schweiz untersucht.

Weniger wissenschaftlich ging es auf der Gamescom in Köln zu: Studierende des neuen Master-Studiengangs Medien- und Spielekonzeption warben für die Hochschule Harz auf der weltweit größten Messe für interaktive Spiele. Zwei von den Studierenden hatten sich getreu dem Cosplay verkleidet und sorgten somit für Aufmerksamkeit. „Viele Besucher sprachen die Studenten direkt auf den Studiengang an. Zudem haben wir vielversprechende Kontakte mit Unternehmen geknüpft, wodurch sich interessante Kooperationsmöglichkeiten, Praktika und Master-Arbeiten für das nächste Semester ergeben haben“, erzählt Dominik Wilhelm, Vertretungsprofessor am Fachbereich Automatisierung und Informatik.

Das Projekt „eID an Hochschulen“ wurde vom Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt gefördert und umgesetzt. Beteiligt an den Projekten rund um den PA ist auch das InnoLab SecInfPro-Geo an der Hochschule Harz (KAT-Innovationslabor Security, Infrastructure, Process Integration & Geographical Information Systems), weitere Informationen unter: netlab.hs-harz.de/research/secinfpro-geo/. ▲

Erster Wipsy-Welcome-Walk war ein großer Erfolg * Vanessa Kastner



Bild: Mit dem Wipsy-Welcome-Walk wurden die Erstsemester-Studierenden der Wirtschaftspsychologie in „studiengangseigener“ Manier in Wernigerode begrüßt: gegenseitiges Kennenlernen und Austauschen stehen bei der traditionellen Veranstaltung im Mittelpunkt. Erstmals führte der Weg nicht auf den Armeleuteberg. Bei mehr als 140 Studierenden aller Jahrgänge und zahlreichen Dozenten musste eine Alternative her – und die war ein voller Erfolg. Unter dem Motto „Die Tribute von Panem“ und der wirtschaftspsychologischen Betrachtung des Themas „Motivation“ gab es beim ersten „WWW-Event“ Spiele und Rätsel bis hin zu einem aktiven Abendprogramm im Harzer Kultur- und Kongresshotel. ▲



Rundumblick

Stifterabende auf dem Wernigeröder Campus bieten Plattform für Austausch und Netzwerkbildung

Deutschlandstipendien erneut in festlicher Atmosphäre verliehen

* Janet Anders und Vanessa Kastner



Bild 1: Im Wintersemester 2016/17 wurden 32 Deutschlandstipendien von 23 Stiftern vergeben.

Zur feierlichen Vergabe der Deutschlandstipendien an leistungsstarke, engagierte Studierende kamen im April und September des Jahres 2016 erneut zahlreiche geladene Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Kultur in der Wernigeröder „Papierfabrik“ zusammen.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Hochschule Harz wurde an beiden Abenden ein Blick zurückgeworfen. Zur Auftaktveranstaltung des Jubiläumjahres hielt der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt a.D., Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, die Festrede. Auch im 81. Lebensjahr gelang es ihm mit Leichtigkeit, sein Publikum unter anderem mit Berichten aus der eigenen Studienzzeit zu fesseln: „Ich habe Kohle und Kartoffeln auf dem Leipziger Güterbahnhof geschippt – ein Knochenjob.“ Der ehemalige Landesvater betonte, dass eine Erfolg-verhei-

ßende Ausrichtung von Hochschulen an Wirtschaftsbelangen bei großen Universitäten nicht selten auf Widerstand trifft. „Hier sehe ich die kleineren und flexiblen Hochschulen für angewandte Wissenschaften als Vorreiter“, so Prof. Dr. Wolfgang Böhmer.

Ein Vierteljahrhundert Forschung an der Hochschule Harz stand im September im Fokus des 10. Stifterabends. Im innovativen Format eines Elevator Pitch stellten sieben Hochschullehrer ihre aktuellen Forschungsprojekte vor, allen voran Prof. Dr. Georg Westermann, Prorektor für Forschung und Internationales. Dieser wagte den Versuch in wenigen Minuten die Highlights aus 25 Jahren Forschung an der Hochschule Harz zu beleuchten. Vom Multi-kopter, digitalen Medien über kommunale Strategien zur Anpassung an den Klimawandel bis hin zu „E-Government Modellkommunen“ reicht das vielfältige Spektrum wissenschaftli-



Bild 2: Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt a.D., war im April zu Besuch auf dem Wernigeröder Campus.



Bild 3: Jana Wagner studiert International Business Studies an der Hochschule Harz und erhielt im September 2016 zum dritten Mal das Deutschlandstipendium.

cher Arbeit an den drei Fachbereichen in Wernigerode und Halberstadt.

In diesem Jahr feierte auch das Deutschlandstipendium ein Jubiläum: vor fünf Jahren öffentlich-private Partnerschaft im Bildungsbereich. Frühzeitig schafft das gemeinsame Engagement von Bund, Hochschule und privaten Förderern wichtige Kontakte zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. „Das Stipendium hat mich dazu animiert größer und weiter zu denken. Es bringt eine Art Tatendrang mit sich, die sich neu eröffnenden Möglichkeiten auszuschöpfen. Es ist schlicht und ergreifend motivierend“, bedankt sich die Stipendiatin Jana Wagner bei Förderern und Hochschule. Die Gelegenheit zum Kennenlernen und Ausloten gemeinsamer Pläne bestand nach der Stipendienvergabe in angenehmer Atmosphäre. ▲

Wir danken unseren Förderern:

Bestattungen Voß & Kranzbinderei, Wernigerode
CG Drives and Automation Germany GmbH, Wernigerode
CST GmbH, Ilsenburg
Deutsche Kreditbank - Niederlassung Magdeburg
FEST AG, Goslar
Fliesen Schreiber GmbH, Rieder bei Quedlinburg
Förderkreis Hochschule Harz e.V., Wernigerode
Gebäude- und Wohnungsbaugesellschaft Wernigerode mbH
Glasmanufaktur Harzkristall GmbH, Derenburg
Halberstadtwerke GmbH

Harzer Hochschulgruppe e.V., Wernigerode
Harzer Volksbank eG, Wernigerode
Harzsparkasse, Wernigerode
Hottgenroth Software GmbH & Co. KG, Köln
MLP Finanzdienstleistungen AG, Magdeburg
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin
Rotary Club Quedlinburg
Rotary Club Wernigerode
Thomas Ramke, Wolfsburg
Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig
Wernigeröder Stadtwerkstiftung
Wirtschafts-Club WERNIGERODE e.V.



Rundumblick

Tourismusfachleute aus Tadschikistan zu Besuch in Wernigerode

Was Harz und Pamir verbindet * Janet Anders



Bild 1: Tourismus-Studierende und Dozenten aus dem Harz und dem Pamir untersuchten Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Abenteuerreisen in den beiden Regionen.

In der ersten Novemberwoche nahmen Harzer Tourismus-Studierende gemeinsam mit Kommilitonen und Tourismusfachleuten aus dem tadschikischen Pamir-Gebirge an einem Seminar zum Thema „Abenteuerreisen hier und da - Vom Pamir in den Harz“ teil. Ein Vortrag über Familienleben und Reisen in dem faszinierenden Land machte Lust auf eigene Exkursionen. Initiator der Zusammenarbeit ist Absolvent Matthias Poeschel, der heute als Berater für Tourismus und nachhaltige Entwicklung der Aga Khan Foundation in Tadschikistan tätig ist.

Workshops, Trips in den Nationalpark Harz sowie nach Quedlinburg und ein Freizeitprogramm rund um die Wernigeröder Sehenswürdigkeiten sorgten für einen lebendigen Austausch. Ein starkes Teamgefühl schufen gemeinsame Outdoor-Aktivitäten auf dem herbstlichen Campus: Kulturelle Barrieren hatten keine Chance! Im Rahmen von englischsprachigen Lehrveranstaltungen befassten sich die Teilnehmer unter anderem mit

zielgruppenspezifischer Produktentwicklung im Harz oder Pamir.

Die Brücke zwischen Theorie und Praxis schlug dabei nicht zuletzt Günther Hoffmann, Geschäftsführer der Globetrotter-Akademie. Zu den hochschulseitigen Organisatoren gehörte Prof. Dr. Sven Groß; der Experte für Tourismusmanagement war mit Leib und Seele dabei und betonte: „Mir ist es wichtig, den interkulturellen Blick unserer Studierenden zu schärfen.“ Mit dem Ergebnis ist der abenteueraffine Professor sehr zufrieden: „Die Gäste aus Tadschikistan haben sich so wohl gefühlt, dass einige am liebsten gleich zum Studium hier geblieben wären.“ Besonders freut das gesamte Kollegium das positive Feedback zur professionellen Lehre am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Matthias Poeschel zieht ebenfalls ein positives Fazit: „Wir wollten nicht nur die Lust auf ein Auslandssemester oder Praktikum in beiden Ländern wecken, sondern auch für Tadschikistan begeistern und für die Abenteuer, die

Touristen abseits ausgetretener Pfade erleben können.“

Für die Delegation ging es anschließend weiter, die Reiseroute führte bis in die Schweiz. „Tourismus bedeutet zum einen Völkerverständigung – und ist gleichzeitig ein probates Mittel, um Armut zu bekämpfen“, erinnerte der Hochschulabsolvent zum Abschied. ▲



Bild 2: Matthias Poeschel (2. v.l.) begeisterte für Tadschikistan.



Rundumblick

Vereinbarkeit von Studium und Familie auf dem Prüfstand

Studieren mit Kind * Eileen Demangé



Bild: Anton Jegorow und Haram Memmert mit ihrer Tochter Melia.

Gutes Zeitmanagement ist das A und O studierender Eltern, auch Anton Jegorow und Haram Memmert meistern den täglichen Spagat zwischen Studium und Familie. Im August bekamen die beiden 26-Jährigen eine Tochter.

Bei vielen Vorlesungen ist Melia dabei – nur wenn sie zu unruhig wird, verlässt die Public Management-Studentin den Hörsaal. Kommilitonen und Professoren reagieren durchweg positiv, wenn sie auf die junge Familie treffen. Flexibilität beim Studienverlauf ist eine große Hilfe. „Glücklicherweise bin ich während meines Master-Studiums im Urlaubssemester und muss nicht so viele Kurse besuchen“, berichtet die junge Mutter. Die Eltern sind ein eingespieltes Team und wechseln sich bei der Betreuung ab. Der frischgebackene Vater ist oft mit der Kleinen auf dem Campus unterwegs: „Bei der Vereinbarkeit von Studium und Familie sollte man nicht nur von Müttern ausgehen“, meint der Wirtschaftspsychologie-Student.

Die Bedingungen für Studierende mit Kind sollen auch in Zukunft an der Hochschule Harz verbessert und weiter vorangetrieben werden. Gleichzeitig sollen Ängste vor der Erfüllung eines Kinderwunsches während der Studienzeit genommen werden. 2015 hat die berufundfamilie gGmbH der Hochschule Harz erneut die Zertifizierung „audit familiengerechte hochschule“ verliehen. ▲



Beratung bei Studienabbruch und Neuorientierung

Studienleistungen können auf berufliche Ausbildung angerechnet werden

* Janet Anders und Claudia Kusebauch

Mathematik-Vorkurse, Tutorien, Mentoren-Programme oder eine Entzerrung der ersten Semester durch das „Studium++“ – die Hochschule Harz unternimmt viel, um einen erfolgreichen Abschluss zu unterstützen. Damit auch Studienabbrecher die bestmögliche Beratung erhalten, untersucht das zur Hochschule gehörende TransferZentrum in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt neue Ansätze: Wie können schon erbrachte Studienleistungen auf eine berufliche Ausbildung angerechnet werden?

Hochschulmitarbeiterin Manuela Koch-Rogge erklärt „Berufsbildungsgesetz und Handwerksordnung sehen durchaus Möglichkeiten vor, aufgrund von Vorleistungen von der regulären Ausbildungszeit abzuweichen.“ Noch existieren keine erprobten, generalisierbaren Modelle, die über einen begrenzten regionalen Rahmen hinausgehen, die Untersuchungen

der Hochschule Harz weisen jedoch auf grundsätzliches Potential hin: „In 23 Prozent aller Ausbildungsberufe könnten Inhalte aus den Bachelor-Studiengängen der Hochschule Harz angerechnet werden. Je nach Beruf und Studiengang unterschiedlich viel“, so die wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Dr. Gudrun Stahn coacht mit ihrem Team bereits seit 2013 junge Menschen, welche die Hochschule ohne Abschluss verlassen oder daran zweifeln, ob ihr Studiengang die richtige Wahl darstellt. „Ein Ausbildungsberuf kann in solchen Fällen ein Weg aus der persönlichen Krise sein“, weiß die Arbeits- und Organisationspsychologin. Die Anrechnung von schon erbrachten Studienleistungen würde helfen, auf verkürztem Weg zum Ziel zu kommen. „Das ist für die Studienabbrecher außerordentlich relevant. Es steigert ihr Selbstwertgefühl erheblich, wenn sie erkennen, dass bisher erworbenes Wissen wertvoll ist, ihre Studien-

leistungen akzeptiert und nachgenutzt werden“, verrät der Karriere-Coach. Und: „Viele Studienabbrecher halten sich durchaus die Möglichkeit offen, nach der Ausbildung wieder ein Studium aufzunehmen“, so die Expertin, die das Verbundprojekt „Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt 2015 – 2017“ von Beginn an unterstützt hat. Studierende, die an der Hochschule Harz vor dem Abbruch stehen, können sich bereits jetzt auf der Hochschulwebseite darüber informieren, inwieweit Inhalte ihrer Studiengänge mit Ausbildungsberufen deckungsgleich sind. „Zurzeit identifizieren wir im Rahmen des Verbundprojekts Best-Practice-Modelle und versuchen, diese gemeinsam mit der regionalen Wirtschaft an den Hochschulen Harz, Anhalt und Merseburg zu adaptieren“, erklärt Marco Lipke vom TransferZentrum Harz. ▲

Informationen unter:

www.hs-harz.de/transferzentrum



Hin und weg

Nach 46 Semestern: Neue Ziele für einen Reisenden

Medieninformatik-Gründer Prof. Eberhard Högerle geht in den Ruhestand

* Janet Anders



Bild 1: Prof. Eberhard Högerle ging 2016 in den Ruhestand. Fotos (2): privat

„Wehmütig, aber mit Freude auf den neuen Lebensabschnitt“ verabschiedet sich Prof. Eberhard Högerle in den Ruhestand. Eigentlich hätte der 68-Jährige die akademische Lehre schon eher gegen die freie Kunst eintauschen können, aber dann verlängerte er „das große Glück in der Medieninformatik zu unterrichten“ doch noch um mehr als zwei Jahre. Nach 46 Semestern verlässt nicht nur ein Urgestein die Hochschule Harz, sondern auch der Mitbegründer eines wegweisenden Studiengangs. „Nur zwei Jahre nach der Gründung der Hochschule Harz begann ich 1993 die angehenden Touristiker und Betriebswirte in Medienkompetenz zu schulen“, erinnert sich Eberhard Högerle. Zu diesem Zeitpunkt war er längst ein Reisender mit Leib und Seele. Mit einem ebenso weisen wie warmherzigen Blick durch die charakteristische Hornbrille erzählt der stets in schwarz gekleidete von seinem bewegten (Künstler)Leben. Geboren in Wangen im Allgäu „auf der schwäbischen Seite, 10km nördlich vom Bodensee“, lauschte er schon als kleiner Junge den afrikanischen Missionspredigern in der Dorfkirche und wollte die große weite Welt entdecken. Zuerst folgte er jedoch dem selbst diagnostizierten „Vollständigkeitszwang“ in Ausbildungsfragen. Nach einer Lehre als Schriftsetzer und einer weiteren als Fotograf, studierte er Grafik an der heutigen Universität der Künste Berlin. Später folgte ein Lehramts-Studium und Referendariat für die Fächer Kunstziehung, Werken und Geografie. Nachts jobbte er als Schriftsetzer, im Sommer

ging er auf Reisen – bald auch beruflich im Auftrag des hauptstädtischen Lateinamerika-Instituts: In Brasilien gestaltet er Bildungscomics. Grafiker mit dem thematischen Schwerpunkt „Dritte Welt“ waren eine Rarität, Högerle wurde binnen kürzester Zeit zum Experten.

Drei Monate lang durchquerte er das „platte Land“ im afrikanischen Sambia und schulte Grafiker des dortigen Landwirtschafts- und Gesundheitsministeriums. „Wir wollten u.a. die Bevölkerung beim Bau von Brunnen unterstützen. Das war nur visuell möglich, mit schriftlichen Instruktionen hätten wir den hohen Anteil von Analphabeten nicht erreicht.“ Högerle saß stundenlang mit den Bauern vor ihren Hütten, skizzierte, wie sie ihre Familien und ihr Dorf sehen. „Wer nicht lesen kann, folgt auch bei der Betrachtung von Zeichnungen keiner vorgegeben Reihenfolge. Gemeinsam entwickelten wir Visualisierungen wie im Mittelalter: Das wichtigste im Zentrum, rundherum kleinere Abbildungen“. Es folgte ein Projekt in Peru, wo er und drei seiner Freunde mithilfe eines Comics die indigene Bevölkerung für den Schutz der Vikunjas, einer wildlebenden Lama-Art, sensibilisierten. „Erstmals standen die Indios selbst im Mittelpunkt, wurde ihre Geschichte nicht aus der Sicht der Weißen erzählt“, erklärt der Weltenbummler.

Von Afrika über Südamerika in den Harz

Im Harz verbanden sich schließlich die losen Enden: „In Frankfurt war ich Partner einer kleinen Grafik-Agentur, die für die Buchmesse und Verlage arbeitete, und lebte ein wildes Leben in einer Künstler-WG; die Ausschreibung der Grafik-Professur an der Hochschule Harz fand ich damals so eigenartig wie reizvoll. Die Querverbindung umfasste nicht nur meine künstlerische Ausbildung und die als Lehrer, sondern auch meine Leidenschaft für das Reisen durch den Unterricht von Tourismus-Studenten“. Nach dem erfolgreichen Auftakt ergab sich wenige Jahre später der nächste akademische Sprung. Högerle gehörte zum Gründungsteam des innovativen Studiengangs Medieninformatik. „Wir waren 1997 erst die dritte Hochschule mit einem solchen Programm, aber unsere Studierenden



Bild 2: 1980 besuchte Eberhard Högerle (r.) das afrikanische Sambia, dort schulte er Grafiker des dortigen Landwirtschafts- und Gesundheitsministeriums.

waren die cleversten und reservierten sofort die Website www.medieninformatik.de“, erinnert er sich schelmisch. Der Studiengang an der Schnittstelle zwischen Informatik und Gestaltung bleibt für ihn einzigartig. Nicht nur inhaltlich, auch räumlich wurden Träume wahr. Als der moderne Neubau „Papierfabrik“ noch aus der namensgebenden Industriearbeit bestand, reichte Högerle ein Blick um zu wissen, dass das der richtige Ort für die modernen Labore und Räume sein würde, die richtige „Heimat“ für seine Schützlinge – 2004 erfolgte der Umzug.

Der Globetrotter eröffnete auch den Studierenden die weite Welt; er initiierte die erfolgreichen Kooperationen der Hochschule Harz mit der US-amerikanischen Southern Oregon University in Ashland, Oregon, und der südafrikanischen Central University of Technology in Bloemfontein.

Nun geht die Reise weiter – und bleibt kreativ mit der Herausforderung der freien Kunst. „Ob ich noch Grafik mache, weiß ich nicht“, gibt Eberhard Högerle zu bedenken, zunächst seien grobe, harte, kantige Papierschnitte geplant. Auch das Zeichentalent – legendär sind seine Karikaturen des Professorenkollegiums – will er weiter nutzen. An Inspiration wird es kaum mangeln: Gemeinsam mit 15 Bekannten sowie seiner Partnerin zieht der Professor und reisende Künstler in eine „Alten-WG“ in Braunschweig: ein neues wildes Leben. ▲



Nach 40 Semestern an der Hochschule Harz: Zeit für Rock'n'Roll! Marketing-Experte Prof. Dr. Bernd Schubert in den Ruhestand verabschiedet

* Janet Anders



Bild 1: Prof. Dr. Bernd Schubert



Bild 2: Prof. Dr. Bernd Schubert (rechts) begeisterte auch bei der GenerationenHochschule für das Thema „Marketing mit Duft“.

Ein Urgestein des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften wurde im Wintersemester 2016/17 in den Ruhestand verabschiedet: Nach 20 Jahren an der Hochschule Harz verlässt „Marketing-Guru“ Prof. Dr. Bernd Schubert den Wernigeröder Campus.

Dass die junge Hochschule Harz einmal „sein Platz“ werden würde, war nicht sofort abzusehen: „Erst wollte ich nicht hin, dann nicht mehr weg“, sagt der Professor. Als er 1996 seinen Ruf erhielt, lagen bereits einige Semester als Lehrbeauftragter in Wernigerode hinter ihm. Es waren die „wilden Jahre des Aufbaus“ im Harz, Schubert war in Göttingen fest verwurzelt, hatte dort Wirtschaft studiert, seine Leidenschaft für Marketing entdeckt und zu einem wirtschaftspsychologischen Thema promoviert. Auch im Ruhestand will er ein Botschafter für „seine“ Hochschule Harz bleiben, denn: „Die Zusammenarbeit mit Kollegen und Studenten war wunderbar, ich habe immer nur positives Feedback erhalten und meinen Beruf mit Leidenschaft ausgeübt.“ Wichtig waren ihm dabei seine hervorragenden Praxiskontakte, die den Studierenden wertvolle Einblicke boten: „Unser letztes Projekt mit Jägermeister haben wir abschließend gemeinsam vor dem Management in Braunschweig vorgestellt; über die Jahre kamen Vertreter zahlreicher namhafter Marken wie Wrigleys, Unilever oder Schwarzkopf zu uns, studentische Projektgruppen haben Produkte getestet und Marketingkonzepte erarbeitet“, verrät Schubert. Marketing mit Duft gehört zu den Steckenpferden des gebürtigen Lübeckers – dem verdankt der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften eine legendäre Anekdote: „Wir haben Tests zur emotionalen Wirkung von positiven und negativen Gerüchen durchgeführt, als Negativduft sollte konzentrierter Schweißgeruch dienen. Die synthetische Probe habe ich jedoch (versehentlich) heillos überdosiert, alle Versuche dies

mit künstlichem Erdbeergeruch zu übertünchen machten alles viel schlimmer, wir litten tagelang“, erinnert sich der beliebte Hochschullehrer gut gelaunt.

Erfolgreiches Marketing dank neuropsychologischer Erkenntnisse
Sein wissenschaftlicher Fokus in den letzten Jahren waren neuropsychologische Ansätze im Marketing. „Viele Entscheidungen beruhen auf unbewussten Prozessen. Die Verknüpfung aus Hirnforschung und Psychologie untersucht, wie sich Menschen verhalten und zieht daraus Schlüsse für erfolgreiches Marketing – das habe ich auch stets in die Lehre einfließen lassen und traf auf großes Interesse bei den Studierenden.“ Nicht nur bei denen hat der 65-Jährige Spuren hinterlassen, sein Buch zu den Grundlagen des Marketings gehört deutschlandweit zu den erfolgreichsten Lehrbüchern in diesem Bereich. Stolz kann der dreifache Vater auch auf seinen Erfolg als Unternehmer sein: 1995 gründete er die „isi GmbH“ in Göttingen, das Unternehmen ist heute eine der europaweit führenden Agenturen für Geschmacksforschung und Bernd Schubert als wissenschaftlicher Leiter tätig.

Sein Erfolgsrezept ist simpel: „Wenn man das tut, was man gerne tut, kann es nicht schlecht werden.“ Das Motto lässt sich auch auf sein großes Hobby, die Musik, übertragen. Seit 43 Jahren spielt der Marketing-Experte Gitarre und singt in der „Bernd & Bernie Band“. Lachend lässt er Revue passieren: „Wir haben uns 1974 zu Studentenzeiten gegründet, inzwischen sind wir eine Rentnercombo.“ Dem Erfolg tut das keinen Abbruch, beim Campusfest im Juni 2016 wurden die Cover-Hits auch von der aktuellen Studentengeneration bejubelt – es war sicher nicht der letzte Besuch an der Hochschule Harz für Bernd Schubert. ▲



Offene Reparatur- und Nähwerkstatt in Wernigerode Alternativen zur Wegwerfkultur * Janet Anders und Vanessa Kastner



Bild 1: (v.l.n.r.) Laboringenieur Bernd Stackfleth, Prof. Dr. Johann Krauser, Jeannette Israel-Schart, Elke und Marcel Maume engagieren sich beim „Repair Café“.



Bild 2: Die Mechatronik-Studentin Elke Maume repariert einen DVD-Player.

Im Mai 2016 lud die AG Nachhaltige Hochschule Harz zum ersten „Repair Café“ in Wernigerode ein.

Nach dem erfolgreichen Start des Projekts in der Malzmühle, finden die regelmäßigen Reparatur-Treffen mittlerweile in der Werkstatt der Oskar Kämmer Schule statt. Unter dem Motto „Wegwerfen? Denkste!“ inspizieren Hochschulangehörige, Mitarbeiter der Berufsbildenden Schule, Studierende sowie engagierte Bürger kaputte Geräte und tauschen sich mit den Besitzern aus. „Wir wollen gemeinsam tragbare Geräte mit technischen und mechanischen Defekten reparieren. Etwa 1.000 ‚Repair Cafés‘ gibt es weltweit, mithilfe von Tüftlern aus der Region etabliert sich diese Idee hoffentlich auch im Harz“, betont Initiatorin Jeannette Israel-Schart. „Bei der Anmeldung notieren wir uns Gerätetyp und Defekt; die Begutachtung durch unsere Experten erfolgt dann der Reihe nach. Keine Angst vor Wartezeiten, die können bei Kaffee und Kuchen in angenehmer Atmosphäre überbrückt werden“, erklärt die Hochschulmitarbeiterin.

Erfolgsquote von 36 Prozent

Wenn eine Reparatur möglich ist, machen sich Besitzer und Experten gemeinsam ans Werk. Falls das Problem nicht sofort lösbar ist oder zusätzliche Teile bestellt werden müssen, gibt es Tipps und Ratschläge für ein Weitertüfteln daheim oder eine Einladung zum nächsten „Repair

Café“. „Erst wenn wirklich nichts mehr zu retten ist, bitten wir die Besucher, das defekte Teil wieder mitzunehmen und umweltgerecht zu entsorgen“, betonen die Nachhaltigkeitsprofis der Hochschule Harz. Dies war im letzten Jahr bei 41 Geräten der Fall. Insgesamt brachten interessierte Bürger 136 Geräte zum Repair Café, davon konnten 36 Prozent direkt vor Ort repariert und vor dem Wegwerfen bewahrt werden, darunter auch ein Akkordeon und ein alter Zimmerspringbrunnen. Bei 46 Objekten wurde immerhin Hilfe zur Selbsthilfe gegeben. Nach dem Erfolg der offenen Reparaturwerkstatt beschlossen die Initiatoren im August auch der Kurzlebigkeit von Mode an den Kragen zu gehen. „Wir wollen Kleidung und Textilien wie Vorhänge oder Decken nicht neu nähen, sondern in erster Linie ausbessern“, schildert Israel-Schart das Konzept der Nähwerkstatt. Ein schöner Nebeneffekt: die Alternative zur Wegwerfkultur ist nicht nur nachhaltig, sondern auch kommunikativ. „Allen voran steht das Miteinander, der Austausch von Schneiderkenntnissen und das Lernen in gemütlicher Atmosphäre“, so die fleißigen, ehrenamtlichen Näherinnen.

Wer selbst einmal bei der Reparatur- bzw. Nähwerkstatt vorbeischauchen möchte oder sich als Tüftler und Bastler engagieren will, findet weitere Informationen wie auch die kommenden Termine auf der Webseite der AG Nachhaltige Hochschule Harz: www.hs-harz.de/umweltmanagement. ▲



Rückblick

Zeitkapsel versetzt in die 80er Jahre zurück**Historische Schätze in der Turmspitze der Rektoratsvilla gefunden** * Eileen Demangé

Bild 1: Die Wernigeröder Rektoratsvilla wurde evakuiert und der Bereich weiträumig abgesperrt, während der Kran den Turm weghob.



Bild 2: Der Turm steht vor der Rektoratsvilla, wo er saniert wird.

Ende 2016 musste die Rektoratsvilla auf ihren Turm verzichten. Das denkmalgeschützte Gebäude auf dem Wernigeröder Campus unterzieht sich aufgrund erster Alterserscheinungen einem kompletten „Make Over“. Dem 115 Jahre alten Gemäuer hat die Feuchtigkeit über Jahre zugesetzt, sodass eine Grundsanierung im Jubiläumsjahr anstand.

Der Abnahme der maroden Turmspitze fieberten zahlreiche Schaulustige gespannt entgegen, immerhin versprach ein Blick in die goldene Zeitkapsel eine Reise zurück in die 80er Jahre. Michael Schilling, Kanzler der Hochschule Harz, öffnete die Kugel im Beisein vieler Studierender sowie Hochschulmitarbeiter und fand spannende historische Dokumente – mit denen wurde die Zeitkapsel das letzte Mal am 26. Mai 1982 „bei 36 Grad Celsius in der Sonne“ bestückt, wie einem der enthaltenen Schriftstücke zu entnehmen ist. Weiterhin waren zwei Ausgaben der Volksstimme vom Mai 1982 und eine Ausgabe der Liberal Demokratischen Zeitung, Münzen der damaligen Währung „DDR-Mark“, ein Prospekt zur 750-Jahr-Feier Wernigerodes sowie einige Fotos enthalten.

Der Turmuhrmachermeister Paul Lis und sein Sohn erhielten 1982 vom damaligen Objektleiter des FDGB-Ferienheims den Auftrag, eine neue Wetterfahne zu entwerfen; auch die Kugel wurde abgeschliffen, gestrichen und mit Blattgold veredelt. Zusammen mit einem Lehrling setzte

Paul Lis beide Objekte auf die Turmspitze. „Die Kugel erreicht die Spitze des Turmes mit reiner Muskelkraft“, heißt es in einem der Dokumente. „Paul ignorierte den Hinweis, dass zur Sicherheit ein Gerüst notwendig sei. Er sagte: ‚Ach lass man, das machen wir ohne‘. Er übernahm auch die Verantwortung“, steht es geschrieben.

Wurde die Kugel der Turmspitze damals noch per Strick nach oben und unten befördert, so ist heute ein 200-Tonnen-Kran von Nöten, um den kompletten Turm sicher auf dem Boden abzusetzen. Es wurden zunächst die Stützbalken zersägt, sodass der Kran den zehn Tonnen schweren Turm anheben konnte. Für die beauftragte Firma „Fa. Müller und Sohn - Zimmerei und Bedachungen“ war das natürlich kein Alltagsgeschäft, zumal die Last des Turmes auf Berechnungsannahmen beruhte – aber alles verlief ohne Komplikationen. Nun wird die Fachwerkstruktur saniert und die Fenster werden nach originalem Vorbild restauriert. Zudem ist eine Verschieferung der Fachwerkhand des Turmhelms geplant, was sich auf einem ebenerdigen Grund bedeutend einfacher umsetzen lässt.

Im Herbst 2017 soll die Sanierung abgeschlossen sein und die Villa wird im neuen – alten – Glanz erstrahlen. Bis dahin wird auch der erneuerte Turm seinen gewohnten Platz mit frisch vergoldeter Kugel einnehmen. ▲



Rückblick



Bild 3: Ohne Gerüst stecken Paul Lis (unten) und sein Lehrling die Kugel auf die Turmspitze und befestigen die Wetterfahne.



Bild 4: Der Kanzler der Hochschule Harz, Michael Schilling (rechts), nahm die Inhalte der Zeitkapsel als Erster entgegen; unter anderem lagen zwei Ausgaben der Volksstimme dabei, die damals jeweils 15 Pfennig kosteten.



Bild 5: An einem Strick wird die goldene Kugel zur Spitze des Turmes gezogen.



Bild 6: Die Ferien-Gäste des FDGB-Heimes „Georgi Dimitroff“ schauen zu, als die goldene Kugel montiert wird. Zuvor unterschrieben die anwesenden Urlauber auf einem Briefbogen; dieser wurde der Zeitkapsel beigelegt.



Rückblick**Trinkbrunnen in Halberstadt und Wernigerode eingeweiht****Ressourcenschonende Erfrischung** * Janet Anders

Studierende, Mitarbeiter und Besucher der Hochschulstandorte Wernigerode und Halberstadt können sich an einem Trinkbrunnen erfrischen. Die Einweihung am Fachbereich Verwaltungswissenschaften fand zum Weltwassertag am 22. März 2016 statt. Im Mittelpunkt stehen Gesundheits- und Nachhaltigkeitsaspekte, denn Trinkwasser gilt als idealer Durstlöscher: mineralstoffreich und kostengünstig; der Verzicht auf Becher oder Flaschen hilft zudem bei der Abfallvermeidung und Ressourcenschonung. Studentin Franziska Jäsert ist begeistert: „Besonders in den warmen Monaten wird das ein großer Vorteil sein. Die Handhabung ist einfach und hygienisch.“ ▲



Bild: Die angehende Verwaltungsökonomin Franziska Jäsert testet den neuen Trinkbrunnen auf dem Halberstädter Campus. Foto: Florian Fischer

Nachruf

Nach schwerer Krankheit ist

Prof. Dr. Bernhard Becht

am 15. Juli 2016 im Alter von 53 Jahren verstorben.

Seit dem 1. August 2011 war er Inhaber der Gerhard-Bürger-Stiftungsprofessur für Unternehmensbesteuerung am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Neben seinem Engagement in Lehre und Forschung war das Segeln eine seiner großen Passionen.

Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Prof. Dr. Folker Roland
Amtierender Rektor

Prof. Dr. Martin Wiese
Dekan des Fachbereichs
Wirtschaftswissenschaften

**Rückblick****Deutscher Kurzfilmpreis 2016 für Dozent Florian Fischer** * Janet Anders

Bild 1: Florian Fischer, Foto: privat

Die Hochschule Harz gratuliert: Gold für Florian Fischer, Dozent am Fachbereich Automatisierung und Informatik. Seinem Film „Kaltes Tal“ – den er gemeinsam mit Co-Regisseur Johannes Krell im Harz gedreht hat – wurde der Deutsche Kurzfilmpreis in der Kategorie Dokumentarfilm verliehen. Die Auszeichnung gilt als wichtigster nationaler Preis des Genres. Mit den Gewinnern freuen sich die beteiligten Medieninformatik-Studenten der Hochschule

Harz und Prof. Martin Kreyßig. Der Hochschul-lehrer für digitales Bewegtbild organisierte nicht nur die Unterstützung durch Filmtechnik, sondern stand den Regisseuren auch beratend zur Seite.

„Kaltes Tal“ beschreibt die Arbeitsabläufe eines Tagebaus, in dem Kalkstein gefördert und durch Waldkalkung in die Natur zurückgeführt wird – ein Ort, an dem der Mensch die Natur gleichzeitig zerstört und zu retten versucht. Die Erzählung endet in einer sphärischen Gegenwelt, die unser ambivalentes Verhältnis zur Natur als Lagerstätte für Rohstoffe und gleichzeitig mystischen Möglichkeitsraum beleuchtet. Die Jury lobt das „dokumentarische Kunstwerk“ insbesondere für „die gemäldartigen Bilder, die ruhigen, meisterhaft fotografierten Einstellungen und den hypnotischen Sog, den der Film – der ohne ein einziges gesprochenes Wort auskommt – entfaltet.“ Der 35-jährige Regisseur und Drehbuchautor Florian Fischer konnte bereits während seines Studiums an der Fachhochschule Potsdam und der Züricher Hochschule der Künste früh Erfolge feiern. Im Jahr 2009 gewann er den renommierten „Aenne-Biermann-Preis für deutsche Gegenwartsfotografie“. An der



Bild 2: Bei der Preisverleihung des Deutschen Kurzfilmpreises 2016: (v.l.n.r.) Ray Peter Maletzki, Florian Fischer, Johannes Krell und Stephan Helmut Beier, Foto: privat

Hochschule Harz ist er seit 2011 tätig; nach fünf Jahren als künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich „Grundlagen fotografischer und medialer Gestaltung“, widmet sich der Wahl-Hallenser heute in Vollzeit der Kunst, bleibt den Studierenden der Medieninformatik aber als Dozent erhalten.

Mehr unter: <http://kaltes-tal-film.de/> sowie <https://www.deutscher-kurzfilmpreis.de> ▲

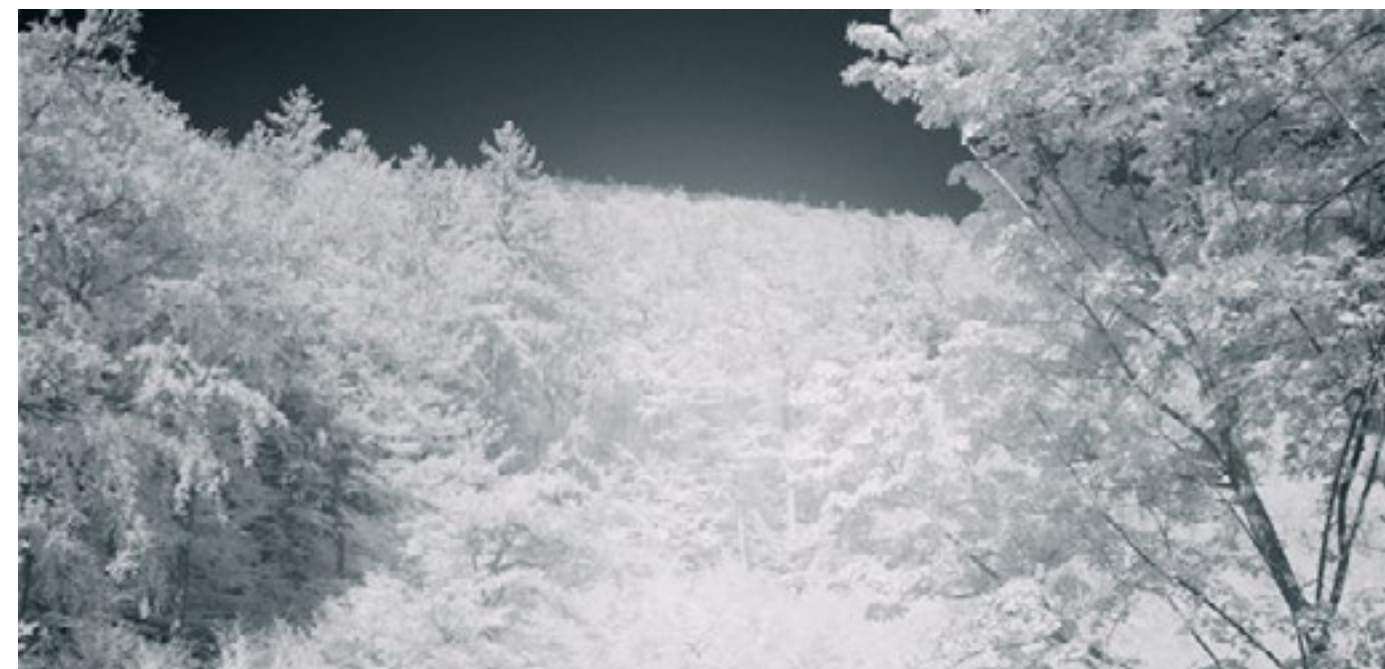


Bild 3: Ausschnitt aus dem preisgekrönten Dokumentarfilm „Kaltes Tal“, Foto: Florian Fischer



Offener Campus

„Campusfieber“ in Wernigerode und Halberstadt Hochschule Harz öffnet ihre Türen für Informationstag und Campusfest

* Janet Anders und Vanessa Kastner

Anfang Juni präsentierte die Hochschule Harz ihre ganze Vielfalt als vier Veranstaltungen - der Tag der offenen Tür, der Bewerbungstag, das Absolventen-Treffen und das alljährliche Campusfest – zu einem Event verschmolzen. Mehr als 3.500 Besucher, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende und Alumni genossen den Campustag mit Unterhaltungsprogramm für Groß und Klein.

Informieren, erkunden und entdecken

Studieninteressierte konnten sich ab 10 Uhr in Schnuppervorlesungen, Führungen und Vorträgen über die innovativen Studiengänge an den drei Fachbereichen Automatisierung und Informatik, Verwaltungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften informieren. Der amtierende Rektor Prof. Dr. Folker Roland begrüßte die „Campus-Neulinge“ zum Tag der offenen Tür. Bis zum Nachmittag beantworteten Ansprechpartner in Sachen Studienfinanzierung, Auslandsaufenthalte, Praktika und studentisches Engagement alle Fragen. Auch alle Bachelor-Absolventen waren herzlich eingeladen, sich über die Master-Angebote der drei Fachbereiche zu informieren und ein erstes Netzwerk mit zukünftigen Kommilitonen zu knüpfen.

Bei so viel „Kopfarbeit“ kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Das Studentenwerk Magdeburg bot Snacks, Kaffeespezialitäten sowie Leckerer vom Grill an. Abends wurden die Campusfest-Besucher bei Festival-Atmosphäre mit kreativen Cocktails und Longdrinks von den studentischen Initiativen versorgt.

Festival-Atmosphäre auf der Campuswiese

Nach dem klassischen Fassbieranstich durch Prof. Dr. Georg Westermann, Prorektor für Forschung und Internationales, begeisterten am Abend gleich vier Bands mit ihrer Live-Musik. Auf „The Living“, die eingängigen Indie-Pop mit Blues-Einflüssen im Gepäck hatten, folgte ein professoraler Auftritt: Marketing-Experte Prof. Dr. Bernd Schubert präsentierte mit der „Bernd & Bernie Band“ ein Potpourri aus Rock-, Pop- und Folkmusik und akustischen Instrumenten. Anschließend stürmte mit „Liedfett“ hanseatisch-veredelter Akustik-Punk-HipHop die Bühne. Haupt-Act waren die Nürnberger „Betamensch“ mit amerikanisch geprägtem Rock-Pop-Appeal. Freunde elektronischer Klänge kamen parallel bei der Chill-Out-Lounge auf ihre Kosten. ▲



Bild 1: Bei Ansprechpartnern vor Ort informierten sich Schüler und Eltern anlässlich des Tages der offenen Tür über die Studienangebote.



Bild 2: Der ehemalige Rektor und heutige Minister Prof. Dr. Armin Willingmann, die Vorsitzenden des Studierendenrates Saskia von Bloh und Kristina Hardt, sowie Prorektor Prof. Dr. Olaf Drögehorn, Kanzler Michael Schilling und der amtierende Rektor Prof. Dr. Folker Roland (v.l.n.r.) eröffneten das Bühnenprogramm mit Freibier vom Fass.



Bild 3: Beim Campusfest heizten Live-Bands dem tanzwütigen Publikum ein und verwandelten den Wernigeröder Campus in ein Festival.



Offener Campus

100. Vorlesung der GenerationenHochschule auf dem Wernigeröder Campus Bad Harzburger Mediziner erklärt: „13 Wiederholungen machen unvergesslich“

*Janet Anders



Bild: Dr. Hans-Otto Lindner begeisterte in der 100. Vorlesung der GenerationenHochschule Jung und Alt und plädierte für eine achtsame Nutzung eigener Lebenszeit.

Rekord bei der April-Veranstaltung der GenerationenHochschule: knapp 300 Bildungsinteressierte fanden bei der 100. Vorlesung einen Platz im Wernigeröder AudiMax. Dr. med. Hans-Otto Lindner referierte zum Thema „Denken (.) lernen – und nur das vergessen, was man nie mehr braucht“.

Prof. Dr. Armin Willingmann, damals Rektor der Hochschule Harz und heute Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, eröffnete die Jubiläumsveranstaltung mit

beeindruckenden Zahlen: „Seit der ersten Vorlesung im Mai 2007 verzeichnen wir 19.105 Teilnehmer, wir begrüßten 81 Dozenten, darunter 32 Experten aus eigenem Hause. Das Konzept geht auch beim Anspruch generationenübergreifender Bildung auf: Unser ältester Teilnehmer wurde 1922 geboren, die jüngste Teilnehmerin 2001 – also über 80 Jahre später“, so Willingmann.

Dozent Dr. med. Hans-Otto Lindner erklärte, dass fast alle Lernschwierigkeiten auf Zeit- und Motivationsprobleme zurückzuführen sind. Nach einer Reise durch das menschliche Gehirn und dessen Funktionsweise folgten hilfreiche Tipps: „Wird eine Information circa 13-mal mit unterschiedlichen Anknüpfungspunkten wiederholt, stehen die Chancen nicht schlecht, dass wir sie uns merken“, verriet der Mediziner, der 20 Jahre lang Chefarzt der Reha-Klinik „Haus-Daheim“ in Bad Harzburg war, wo er heute eine erfolgreiche Hausarztpraxis betreibt. Auch durch Eselsbrücken und MindMaps oder mithilfe eines Notizbuchs, was zur „Gedanken-falle“ wird, weil es Wichtiges festhält, lernen Menschen effizienter.

Der gebürtige Wolfenbütteler ging gleichzeitig auf die Grundvoraussetzung für erfolgreiches Denken ein: eine positive Lernumgebung. „Alles, was der Thalamus im Zwischenhirn als negativ markiert, wird vergessen; angenehme Emotionen hingegen unterstützen die Informationsverarbeitung“, erklärte der Experte. So sei das Lernen in Stresssituationen schlicht nicht möglich, verhindert durch eine Adrenalin-Ausschüttung. Oxytocin hingegen, das „Kuschel- und Wohlfühlhormon“, unterstützt Lernprozesse. ▲

Medizinstudenten heilen Kuscheltiere * Janet Anders und Vanessa Kastner



Bild 1: Kindgerechte Sprechstunde auf dem Wernigeröder Campus: Mitte April gastierte die Teddyklinik in der Wernigeröder Trendsportthalle der Hochschule Harz. Die Magdeburger Medizinstudenten empfingen zahlreiche kleine Puppen- und Teddy-Eltern, die ihr Spielzeug behandeln lassen wollten.



Bild 2: Mit dem Besuch beim Teddy-Doc soll den Kindern die Angst vor einem eigenen Arztbesuch genommen werden. Vom Wartezimmer geht es zu den angehenden Kinderkrankenschwestern, welche Name, Größe und Gewicht des Kuscheltiers notieren, bevor es vom Teddy-Arzt untersucht wird. ▲



15. ego.- Sommerakademie an der Hochschule Harz in Wernigerode

Existenzgründung im Blick: Schülerinnen und Schüler lernen alles über Selbstständigkeit * Anke Meurer und Janet Anders



Bild: 15. ego.-Sommerakademie auf dem Campus der Hochschule Harz in Wernigerode

Wie gründe ich ein Unternehmen? Wie finde ich geeignete Fachkräfte? Und wie kommuniziere ich mit potentiellen Kunden? Um Antworten auf Fragen rund um Unternehmertum und Selbstständigkeit zu finden, kamen vom 2. bis 4. September 2016 rund 70 Jugendliche aus ganz Sachsen-Anhalt auf dem Wernigeröder Campus zur 15. ego.-Sommerakademie zusammen.

Begrüßt wurden sie u.a. von Prof. Dr. Folker Roland, amtierender Rektor der Hochschule Harz, und Wernigerodes Oberbürgermeister Peter Gaffert. Sie waren sich einig, dass den Schülerinnen und Schülern für den freiwilligen Besuch der Sommerakademie an einem sonnigen Wochenende Respekt gebührt. Viele Erfolgsgeschichten zeigen, dass sich der Einsatz lohnt: Gründergeist kann zu jedem Lebenszeitpunkt geweckt werden und der nächste international erfolgreiche Entrepreneur ist vielleicht ein ego.-Absolvent.

Am Freitag und Samstag konnten sich die Campus-Gäste in Workshops zu Businessplänen, Soft Skills, Personalführung, Marketing und Recht schlau machen. Ein gemütlicher Grillabend mit Musik und aktive Programmelemente unter dem Motto „ego.lympiade“ sorgten für Abwechslung und Entspannung. Während einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „Selbst und ständig – hipper Start-up-Chef oder seriöser Anzugträger: Was macht einen Unternehmer aus?“ stand der Austausch mit Experten im Mittelpunkt. Authentische Erfahrungsberichte lieferten: Florian Krüger, der bereits mit 17 Jahren einen eigenen Roman veröffentlichte und den Verlag „jung & geistreich“ mitgegründet

hat, Susan Thielemann, die als zertifizierte Gründungsberaterin tätig ist, Maik Berke, der gemeinsam mit seinem Bruder „Harzdrenalin“ ins Leben rief und mit Angeboten wie „Wallrunning“ für Nervenkitzel sorgt, sowie Maren Hellwig, die als „Blumenfee“ deutschlandweit florale Grüße versendet.

Beim ego.-Quiz konnten die Unternehmer in spe dann ihr neugewonnenes Wissen unter Beweis stellen und machten sich gleichzeitig bereit für die Abschlussfeier, die zu einem vielfältigen Spiel- und Spaßprogramm einlud. Das Finale bildete am Sonntag eine GPS-Tour durch Wernigerode. Die jungen Teilnehmer zeigten sich begeistert. „Die Vorträge und die GPS-Rallye fand ich mega cool“, sagte Lea Griese (17), Schülerin des Francisceum Zerbst. Neben dem bunten Abendprogramm kam besonders die große Vielfalt der Workshops gut an. Laura Kolkwitz aus Cattenstedt war besonders von den Inhalten und der Möglichkeit des Netzwerkers beeindruckt: „Ich fand dieses Wochenende sehr schön und habe viele neue Leute kennengelernt. Am besten hat mir das Seminar zur Stressbewältigung gefallen, so die 16-jährige Schülerin des Blankenburger Gymnasiums Am Thie.

Die „Existenzgründungsoffensive ego.“ ist eine Initiative des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung, um das Gründungsgeschehen in Sachsen-Anhalt zu beleben. Unterstützt wird die Initiative durch die Investitionsbank Sachsen-Anhalt und gefördert durch den Europäischen Sozialfonds (ESF). ▲



Ausstellungen in der Wernigeröder Rektoratsvilla

Kunstliebhaber und – interessierte sind herzlich willkommen

* Janet Anders und Eileen Demangé

In der Rektoratsvilla sind Kunst und Alltag eng miteinander verknüpft. Das ganze Jahr über erfreuen sich Mitarbeiter, Studierende und Besucher an den wechselnden Ausstellungen. Die Bandbreite reicht von Fotografie, über Cartoons, bis hin zu Grafik und Malerei. Von Oktober bis Mitte November war die Ausstellung „FRIENDS.PORTRÄTS.“ von Prof. Ulrich Klieber zu besichtigen. Skizzenhaft hatte der Künstler Männer sowie Frauen asiatischer Herkunft auf lebensgroße Leinwände gebannt und dabei die Individualität eines jeden betont. Zu seinen Bildern wurde der ehemalige Rektor der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle auf Reisen, die ihn u.a. nach China führten, inspiriert: „Die Porträtierten existieren wirklich. So – oder so ähnlich. Oder

sie stellen bestimmte Typen dar: Studierende, Kollegen, Funktionäre“, verrät der Maler. Bei der Ausstellungseröffnung las der Kunstpädagoge aus seinem Buch „On the Road again – Geschichten zur Kunst“, das ebenfalls auf dem „Unterwegs-Sein“ basiert. Im Mittelpunkt stehen Reisetagebücher und Fundstücke von seinen Besuchen in Asien, Europa, der Karibik und den USA. Er berichtete über Begegnungen mit Menschen, über Briefmarken von Paul McCartney, ein Familienalbum der Kandinskys und seine Sicht auf das Alltagsdesign von Faltpatratten, Nebelkerzen und Schneemännern. Ein Überblick der kommenden Ausstellungen in der Wernigeröder Rektoratsvilla ist auf Seite 47 zu finden. ▲



Bild: Unter Künstlern: Prof. Ulrich Klieber (links) und Prof. Karl Oppermann tauschten sich bei der Ausstellungseröffnung aus.

KinderHochschule suchte den Wolfsexperten

Mini-Akademiker auf Spurensuche nach dem grauen Raubtier

*Maud Fahrenhold und Vanessa Kastner

Zur 40. Vorlesung der KinderHochschule strömten rund 270 wissbegierige Junior-Studenten im Alter von 8 bis 12 Jahren in das AudiMax auf den Wernigeröder Campus. In der März-Veranstaltung „Der Wolf kehrt nach Deutschland zurück: Alles, was du über die Lebensweise des Raubtiers wissen musst“ berichtete Thomas Schwerdt, Leiter des Regionalen Umweltbildungszentrums Nationalpark Harz, aus dem Leben des geheimnisvollen Jägers.

Eingangs gab es für die Mini-Akademiker eine spannende Mitteilung: Die Helium-Ballons mit Grußkarten, welche in der Dezember-Vorlesung in den Himmel gestiegen waren, sind weit gekommen. Drei der Ballons schafften es sogar über die deutsche Grenze hinaus – mehr als 870 km flogen sie bis in die Ukraine und nach Polen. Die glücklichen Ballon-Paten erhielten jeweils einen botanischen Experimentierkasten und können sich direkt bei den Findern bedanken.

Danach stand der Wolf im Mittelpunkt: Mit verschiedenen Anschauungsmaterialien vermittelten die beiden Lehrer Thomas Schwerdt und Norbert Rinke den charakteristischen Körperbau und die Lebensweise des Raubtieres. Die Schülerinnen und Schüler gingen auf Spurensuche und erfuhren, was eine echte Wolfsfährte auszeichnet. „Neben dem spezifischen Pfoten-Abdruck verlaufen die Spuren in einer Linie“, erklärte der ehemalige Förster Schwerdt. „Im Harz hat man noch keine eindeutigen Beweise für den Aufenthalt des Wolfes gefunden. Falls es zu einer der seltenen Begegnung mit der bekannten Märchengestalt kommt, ist es ratsam sich ruhig zu verhalten und das Tier genau zu beobachten“, schilderte der Dozent weiter. „Solltet ihr euch in der Situation unwohl fühlen, dann ist es hilfreich, die Arme in die Luft zu strecken und mit lauten Rufen das Raubtier zu verschrecken.“ Norbert Rinke ergänzte: „Im Normalfall stellt der Wolf für den Menschen keine Gefahr

dar, außer er ist in der Nähe von Personen, die sich selber falsch verhalten.“

Beim anschließenden Quiz bewiesen die Junior-Studenten, dass sie gut zugehört hatten: Alle Schülerinnen und Schüler konnten die Fragen richtig beantworten und wurden zu Wolfsexperten erklärt. ▲



Bild: Thomas Schwerdt und sein Team brachten den Junior-Studenten die Lebensweise des Wolfs näher.



Existenzgründung

Wernigeröder Student ist in der Eventbranche zuhause

Vom Hörsaal auf die Bühne * Vanessa Kastner



Bild: Das Musik-Duo (v.l.n.r.) Marcel Mainzer und Josua Hagedorn spielt auf Hochzeiten, Tagungen und Partys. Foto: privat

Er ist Student, Musiker, Eventmanager und manchmal programmiert das Allround-Talent auch Webseiten. Marcel Mainzer schafft den Spagat zwischen Studium und Selbstständigkeit. „Es gibt keinen geregelten Tagesablauf – auch am Wochenende muss ich 100 Prozent Leistung geben“, erzählt der Student des Dienstleistungsmanagements. Der gebürtige Mühlhausener und ein Freund aus Schultagen, Daniel Hunstock, bieten mit ihrer Full-Service Eventagentur „meine-veranstaltung.com“ alles für eine gelungene Feier.

Die Selbstständigkeit begann für den angehenden Akademiker bereits als Mitglied einer Schülerband. „Die musikalische Ader habe ich von meinem Opa, Alleinunterhalter mit Akkordeon, geerbt“, erklärt der Sänger, Pianist und Gitarrist. „Zu Weihnachten bekam ich damals zwei gute Lautsprecher-Boxen inklusive Mischpult“, erinnert sich der gelernte Veranstaltungskaufmann. Die Band ergatterte mehrere Gigs und kaufte von dem Gewinn weiteres Equipment. Schon damals bewies Marcel Mainzer sein unternehmerisches Talent und begann die Ausrüstung zu verleihen. Mittlerweile verfügt sein Unternehmen über einen umfang-

reichen Mietpark für Veranstaltungstechnik und Gastronomiebedarf.

„Wir konzipieren maßgeschneiderte Lösungen – egal ob für Hochzeit, Festival oder Firmen-event“, berichtet der Jungunternehmer. Dank des zweiten Standbeins – der Musik – steht Marcel Mainzer bei Events nicht nur hinter, sondern oftmals auch auf der Bühne. Als „kleinste Showband der Welt“ covern „Hello Grand.“ neben Evergreens aus den 80ern auch Bruno Mars, Justin Timberlake und Housemusic. Dabei darf der eigens in den Niederlanden angefertigte portable Flügel nicht fehlen. „Der E-Flügel sieht aus wie ein richtiges Piano, wiegt jedoch nur 24 statt 300 kg“, verrät der Musiker.

Unter der Woche Studium, am Wochenende Entertainer

Nach der Ausbildung wollte Marcel Mainzer sein Wissen weiter ausbauen und fand im Studiengang BWL/Dienstleistungsmanagement mit der Vertiefung Eventmanagement das passende Angebot. Student unter der Woche und am Wochenende Organisator sowie Entertainer: Was für den einen wie Stress klingt, ist für den 27-Jährigen Abwechslung und Adren-

alin: „Du lernst fast jede Woche neue Leute kennen und musst improvisieren, wenn wieder etwas verrücktes passiert.“ Die Vereinbarkeit zwischen beruflicher Selbstständigkeit und Bachelor-Abschluss hat seine Folgen: „Die meisten kennen mich nur als denjenigen, der schnell weg muss“, erzählt der Netzwerker. Dabei lässt sich beides auch verbinden: Seit seinem ersten Semester unterstützt der angehende Akademiker den Internationalen Abend musikalisch. „Von der Beleuchtung bis zum Zelt habe ich auch schon zwei Mal das CodeCamp des Fachbereichs Automatisierung und Informatik unterstützt“, berichtet der ambitionierte Projektmanager.

2017 strebt Marcel Mainzer seinen Abschluss an und möchte sich danach voll und ganz dem Unternehmen widmen. „Ich würde auch gern nach Asien gehen. Im Auslandssemester habe ich Thailand erkundet, aber auch Vietnam war sehr schön. Vielleicht lässt sich das ja verbinden – versuchen werde ich es“, plant der Freiberufler. ▲



Existenzgründung

Zwischen Selbstständigkeit und Studium

Studentin fertigt Cheerleader-Schleifen in Handarbeit

* Eileen Demangé und Vanessa Kastner



Bild 1: Carmen Christin Lukasik verkaufte ihre Schleifen auch im finnischen Vantaa.



Bild 2: Carmen Christin Lukasik, Fotos (2): privat

Die Studentin Carmen Christin Lukasik liebt es, glitzernde und funkelnde Schleifen in allen Größen und Farben zu basteln, die sogenannten Cheer-Bows. „Die Schleifen im Haar sind nicht nur ein unverzichtbares Accessoire für Cheerleader, auch an Rucksäcken und Taschen machen sie sich gut“, erzählt die 25-Jährige. Über die Facebook-Seite „My-Cheer-Bow“ vertreibt die angehende Wirtschaftswissenschaftlerin den Haarschmuck und finanziert sich damit ihr Studium.

Doch wie kommt man auf die Idee Schleifen für Cheerleader aus aller Welt herzustellen?

Die gebürtige Wernigeröderin betreibt den Sport aktiv seitdem sie 13 Jahre alt ist. Erst vor fünf Jahren wurde die Schleife im Haar auch in Deutschland immer beliebter bei Cheerleader-Teams. Kurzerhand beschloss die junge Unternehmerin die glitzernden Accessoires selbst herzustellen. Voller Passion arbeitet die Cheerleaderin stets nach dem Motto Qualität statt Quantität: „Meine Schleifen sind besonders standhaft und fest. Sie sollten nicht schlaff herunterhängen, da sie ansonsten nicht gesehen werden. Ich klebe außerdem alle Strass-

steine per Hand auf, damit sie besonders lange halten.“

Zu Beginn ihrer Unternehmensgründung holte sich die Studentin Tipps bei ihren Dozenten. „Kosten-Leistungsrechnung lag mir im Studium absolut nicht. Erst als ich begann für mich selbst alles zu berechnen, fing ich an Spaß daran zu haben“, erzählt die Jungunternehmerin. Auch beim Marketing beweist sie Scharfsinn: Um die optimalen Zeitpunkte für ihre Facebook-Beiträge zu planen, hat die ambitionierte Gründerin das Online-Verhalten ihrer Cheerleading-Freunde genau beobachtet. Ebenso hat sie die Produktpalette bereits auf Eventschleifen für Meisterschaften und Schleifen-Anhänger für Junggesellinnenabschiede ausgeweitet.

International erfolgreich

Mittlerweile erhält Carmen Christin Lukasik nicht nur Aufträge aus Deutschland, auch Bestellungen aus den Vereinigten Staaten, der Hochburg des Cheerleading-Sports, erreichen sie. Die internationale Bekanntheit ihres Unternehmens baut die Studentin der International Business Studies auch in Finnland weiter aus,

wo sie derzeit ein Auslandssemester an der JAMK University of Applied Sciences in Jyväskylä absolviert. „Die Stoffe und Materialien habe ich schon reichlich vorbestellt und bin dann mit dem Auto einfach losgefahren“, lacht die smarte Blondine. „Außerdem liebe ich es, Dinge zu organisieren: sei es Produktionsplanung, Eventplanung oder Kundenanfragen“, ergänzt sie. Neuerdings verkauft die Designerin ihre Handmade-Produkte auch auf Meisterschaften, selbst in Skandinavien. „Die Verkaufsstände sind für mich eine neue Herausforderung, hierfür habe ich in den letzten Wochen über 500 verschiedene Schleifen gebastelt“, sagt Carmen Christin Lukasik stolz. Doch bei allem Unternehmerteil gibt es eine Priorität: „Ich versuche nur so viele Anfragen anzunehmen, wie es mein Studium zulässt und es mir noch Freude bereitet.“ ▲



Retrospektive 25 Jahre Hochschule Harz

Ein Vierteljahrhundert studieren, forschen und leben im Harz



Anlässlich des 25-jährigen Bestehens lud die Hochschule Harz am 19. Oktober 2016 zu einem Festakt in der Wernigeröder Mensa ein. Zur Jubiläumsveranstaltung kamen Hochschulangehörige, ehemalige Mitarbeiter, Studierende, Freunde und Förderer. Ebenso gratulierten die ehemaligen Rektoren zum Geburtstag. Ein besonderer Fokus lag am Abend auf den Absolventinnen und Absolventen: In kurzen Reden, Zitaten oder Videobotschaften teilten die Alumni ihre Erinnerungen an

die Studienzeit und ihren Lebensweg mit den Gästen. Ergänzt wurde dieser sehr persönliche Rückblick auf 25 Jahre Hochschule Harz durch die Festrede von Prof. Dr. Armin Willingmann, heutiger Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt. Der ehemalige Rektor, der mehr als ein Jahrzehnt die Hochschule leitete, warf einen Blick auf die Anfänge und die Erfolge der Hochschule Harz. ▲



Bild 1: Der Studierendenrat wirkt aktiv bei der politischen und kulturellen Gestaltung des Hochschullebens mit und ließ es sich nicht entgehen seiner Hochschule zum 25. Geburtstag zu gratulieren.



Bild 2: Vor 25 Jahren begann der Lehrbetrieb am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften mit 75 Studierenden – und legte damit den Grundstein für eine rasante Entwicklung. Professoren und Dozenten nutzten die Gelegenheit und feierten diese Erfolgsgeschichte.



Bild 3: Etwa 300 Gäste kamen zur Jubiläumsveranstaltung in der Wernigeröder Mensa zusammen.



Bild 4: Der amtierende Rektor Prof. Dr. Folker Roland (links) lud im Vorfeld der Jubiläumsveranstaltung zu einem kleinen Sektempfang: (v.l.n.r.) Prof. Dr. Armin Willingmann (Rektor vom 01.10.2003 bis 02.05.2016), Prof. Heinz Kuckertz (Gründungsrektor vom 01.08.1991 bis 31.03.1994) mit Frau, Klaus Bernert (Gründungskanzler vom 01.09.1991 bis 30.11.1997), Prof. Dr. Marianne Assenmacher (Rektorin vom 01.04.2000 bis 30.09.2003), Michael Schilling (Kanzler), Prof. Dr. Georg Westermann (Prorektor für Forschung und Internationales) und Prof. Dr. Olaf Drögehorn (Prorektor für Informations- und Kommunikationstechnologien sowie E-Learning). Nicht abgebildet, aber mit Glückwünschen im Rahmen des Festaktes vertreten: Prof. Dr. Karsten Kirsch (Rektor vom 01.04.1994 bis 31.03.1997) und Prof. Dr. Wolfgang Cornetz (Rektor vom 01.04.1997 bis 31.03.2000).



Liebgewonnene Tradition setzt sich fort

„I love Hochschule Harz“ * Janet Anders und Vanessa Kastner



Bild 1: Einmal im Semester wird der „HS Harz Day“ vom Studierendenrat organisiert.

Eine junge Tradition etabliert sich: Die Liebe zu ihrer Hochschule zeigen die Studierenden in Wernigerode und Halberstadt beim „HS Harz Day“ besonders deutlich. Das passende Motto – „I love Hochschule Harz“ – war sowohl im Mai wie auch im November wieder campusweit auf eigens angefertigten T-Shirts zu sehen. Organisator des beliebten Aktionstages ist der Studierendenrat (StuRa), der sich stets etwas Kreatives einfallen lässt. Neben dem gestärkten Gemeinschaftsgefühl sorgen witzige Foto-Aktionen oder kulinarische Überraschungen für einen besonderen Campus-Tag. Erstmals fand im November der „HS Harz Day at Night“ statt: im Foyer von Haus 4 feierten die angehenden Akademiker den Hochschulspirit bei Wiener Würstchen, Bier und Glühwein. ▲



Bild 2: Im Mai versammelten sich die Studierenden auf der Campuswiese für ein besonders „herzliches“ Foto.



#Ilovehsharz

Bild 3: Auch in diesem Jahr lud der „HS Harz Day“ die Studierenden zu witzigen Foto-Aktionen ein. Foto: Studierendenrat



Schüler-Praktikum am Fachbereich Automatisierung und Informatik

Gymnasiast lernt moderne Umwelttechnik kennen * Vanessa Kastner



Bild: Großen Spaß bereitete Jonathan Tappe die Arbeit mit dem Ionen-Austauscher, bei dem Leitungswasser für die industrielle Anwendung demineralisiert wird.

Der Fachbereich Automatisierung und Informatik hatte im Februar tatkräftige Unterstützung: Jonathan Tappe, Schüler am Fallstein-Gymna-

sium Osterwieck, lernte während seines zweiwöchigen Praktikums unter anderem die Biogas-Versuchsanlage kennen. „Ich habe viel über Umwelttechnik und die Themen rund um erneuerbare Energien gelernt; darin liegt doch die Zukunft“, erzählt der Zehntklässler. Betreut wurde der 14-Jährige, der sich von seinem Ausflug auf den Campus tiefe Einblicke in naturwissenschaftliche Studienmöglichkeiten versprach, gleich durch mehrere Hochschulmitarbeiter mit unterschiedlichen Fachgebieten. „Wir wollten Jonathan so viel wie möglich zeigen“, berichtet Laboringenieurin Frauke Gerlach und freut sich über seinen Enthusiasmus: „Er hat sich voll eingebracht, begeistert experimentiert und uns geholfen, Versuchsanordnungen vorzubereiten und zu verbessern.“

In den Laboren fühlte sich der Schüler sichtlich wohl, die Aufgaben waren vielfältig: Werkstücke

vermessen, neue Versuche für die Studierenden testen oder am Ionen-Austauscher auf Fehleruche gehen. „Dabei wird das Leitungswasser demineralisiert, um es für verschiedene industrielle Anwendungen wie zur Chip-Herstellung nutzbar zu machen.“ Das Fazit des Hornburgers war entsprechend positiv: „Wenn die Arbeit Spaß macht, vergeht die Zeit sehr schnell. Oft kam mir der eineinhalbstündige Arbeitsweg viel länger vor als meine Zeit an der Hochschule.“

Die Hochschule Harz bietet das ganze Jahr über zahlreiche Gelegenheiten zum „Blick hinter die Kulissen“. Bei Interesse hilft die Studienberatung weiter, per E-Mail unter studienberatung@hs-harz.de oder telefonisch unter der Rufnummer: (0 39 43) 65 91 27. ▲

Laboringenieur und Physik-Professor unterstützen Gerhart-Hauptmann-Gymnasium durch Mikroskop-Reparatur

Schüler haben wieder „Durchblick“ in Biologie * Janet Anders

„Der Zustand der 31 Mikroskope, die uns aus dem Gerhart-Hauptmann-Gymnasium erreicht haben, war teilweise nicht besonders gut, aber wir konnten fast alle wiederherstellen“, sagt Bernd Stackfleth, rückt seine Brille zurecht und schiebt ein kaputtes Teilchen unter sein Vergrößerungsglas. Der gelernte Mechaniker und studierte Maschinenbauer arbeitet im Physiklabor auf dem Wernigeröder Campus. Als sich das Gerhart-Hauptmann-Gymnasium mit der Information bei der Hochschule Harz meldete, dass kaum noch Mikroskope einsatzfähig seien, war ihm und Laborleiter Prof. Dr. Johann Krauser sofort klar: „Da wollen wir helfen. Für Naturwissenschaften begeistern kann sich die nächste Generation ja nur, wenn sie schon früh mit eigenen Augen sieht, wie spannend das ist“, so die beiden Experten vom Fachbereich Automatisierung und Informatik. Mit dem Gerhart-Hauptmann-Gymnasium besteht eine der ältesten Schulkooperationen der Hochschule Harz. Beide Einrichtungen arbeiten seit vielen Jahren in unterschiedlichen

Projekten eng zusammen. Bei Bedarf zählt dazu auch die Unterstützung des Schulunterrichts, diesmal durch das handwerkliche Geschick von Technik-Experten. Der begeisterte Tüftler Bernd Stackfleth wusste schnell, dass er das „wieder hinbekommt“. Der Wernigeröder berichtet: „Ich habe in der vorlesungsfreien Zeit jede Chance für die Reparatur genutzt. Die Beleuchtung war bei allen Mikroskopen kaputt, erst im nächsten Schritt ging es darum, Probleme der Mechanik und Optik zu lösen.“ Die teilweise jahrzehntealten Geräte mussten komplett zerlegt, mit Wattestäbchen und Spezialmitteln entkeimt sowie entfettet, und anschließend wieder zusammengebaut werden.

Als die letzten Mikroskope zurück ans Wernigeröder Gerhart-Hauptmann-Gymnasium gebracht wurden, war die Freude groß. „Wir sind sehr glücklich über diese Unterstützung. Die Reparatur war seit langem ein großes Problem. Herr Stackfleth hat die Mikroskope in mühevoller Kleinarbeit repariert und damit

einen enormen Beitrag zur Absicherung unseres Biologieunterrichts geleistet“, betont Schulleiter Herbert Siedler. Auch Biologielehrerin Annette Löbner freut sich: „Unsere Schüler sind ganz begeistert. ‚Jetzt sehen wir ja wieder was‘ ist inzwischen stets der erste Kommentar beim Mikroskop-Einsatz.“ ▲



Bild: Bernd Stackfleth hat während der vorlesungsfreien Zeit im Physiklabor in mühevoller Kleinarbeit zwei Klassensätze Mikroskope repariert.



Studierende spenden Honorar der Evangelischen Stiftung Neinstedt Angehende Unternehmensberater verbinden Prozessoptimierung und Charakterbildung * Janet Anders



Bild: (v.l.n.r.) Stephan Zwick (kaufmännischer Vorstand Ev. Stiftung Neinstedt), Nicole Müller (Qualitätsmanagement Ev. Stiftung Neinstedt), Theresa Vitera, Angela Brecht, Simone Müller, Thomas Karolczak (Studierende Business Consulting) und Diakon Hans Jaekel.

Dass soziales Engagement und Unternehmensberatung sehr gut zusammenpassen, zeigten Master-Studierende der Hochschule Harz. Ein vierköpfiges Projektteam aus dem Studiengang Business Consulting hat sich im Rahmen eines halbjährigen Beratungsprojektes mit den internen Prozessen der Evangelischen Stiftung Neinstedt befasst. Am Ende stehen nicht nur Vorschläge für effizientere Kommunikationsabläufe – und deren digitale Abbildung – sondern auch wertvolle Einblicke und großer gegenseitiger Respekt. Dies verdeutlichte die Spendenübergabe beim Abschiedstreffen auf dem Stiftungsgelände. „Für unsere Arbeit haben wir auch einen Transfergutschein in Höhe von 400 Euro erhalten, finanziert durch das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt. Nachdem wir die Stiftung und ihr Engagement so gut kennengelernt haben, möchten wir, dass dies den Patienten und Bewohnern zugutekommt“, sagt Projektleiterin Angela Brecht (28). Genutzt wird die Spende zur Modernisierung des Therapiebades auf dem Neinstedter Gelände. „Das ist ein Ort, wo Menschen zusammenkommen; schon beim ersten unserer vielen Besuche wurde uns das deutlich – und blieb im Gedächtnis“, erinnert sich der 27-jährige Blankenburger Thomas Karolczak. Der menschliche Faktor spielte eine große Rolle bei dem anspruchsvollen Beratungsprojekt zwischen Informatik, Sozial- und Kommunikationswissenschaften. Theresa Vitera (26) resümiert: „Wir haben wertvolle Einblicke in eine komplexe Institution gewonnen. Nicht nur themenbezogen, auch für unsere Charakterbildung war das unheimlich wertvoll, jeder konnte seine individuellen Stärken einbringen und wir haben alle Perspektiven berücksichtigt.“ Die Teammitglieder wussten ihr Spezial-

wissen aus dem vorangegangenen Bachelor-Studium zu nutzen. „Theresa und Thomas beleuchteten als Betriebswirte insbesondere Strukturen, Prozesse und Kommunikationswege. Angela und ich sind Wirtschaftsinformatikerinnen, was insbesondere beim Anforderungskatalog für die dazu passende Software ein Gewinn war“, erklärt Simone Müller (25). Diakon Hans Jaekel äußert sich begeistert über das Projekt: „Ich freue mich auf mehreren Ebenen: Die Zusammenarbeit war ein besonderes Erlebnis, die Studierenden haben tiefe Einblicke in unsere kommunikativen und sozialen Strukturen gewonnen. Und wir einmal mehr gesehen, dass jede neue Generation ein bisschen besser ausgebildet ist“, so der pädagogisch-diakonische Vorstand der Stiftung. Der Blick von außen, die externen Impulse, seien sehr wichtig – „das macht es viel leichter Kritik zu üben“, so Jaekel augenzwinkernd. Sein Kollege Stephan Zwick betont: „Die Spende ist ein deutliches Zeichen der Studierenden für die Identifikation mit ihrer Arbeit und unserer Einrichtung. Sie geben zurück an den Ort der Erfahrung, das ist toll“, so der kaufmännische Vorstand. Zurückgegeben an den Ort der Erfahrung hat auch Nicole Müller. Die Absolventin der Verwaltungsökonomie am Halberstädter Standort der Hochschule Harz ist seit 2008 bei der Evangelischen Stiftung Neinstedt tätig und für das Qualitätsmanagement zuständig. Als es darum ging, externe Beratung in Anspruch zu nehmen, hat sie sofort an ihre Alma Mater gedacht. „Die Zusammenarbeit mit den Studierenden hat unheimlich viel Spaß gemacht. Wir würden uns über eine Intensivierung der Kooperation mit der Hochschule Harz sehr freuen“, sagt die 33-Jährige. ▲



Fachbereich Verwaltungswissenschaften und Bundesministerium des Innern kooperieren Pilotprojekt „E-Government-Modellkommunen“ erfolgreich beendet * Janet Anders



Bild: (v.l.n.r.) Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften mit Henning Schulz, Bürgermeister der Stadt Gütersloh, Petra Rothkranz, Stadt Düren, Olaf Neumann, Ortenaukreis und Manfred Schnur, Landrat des Landkreises Cochem-Zell, bei der Ergebnispräsentation des Pilotprojekts.

Vor über 140 Mitarbeitern aus Staats- und Kommunalverwaltungen präsentierte Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz, Ende September die Ergebnisse des Pilotprojekts „E-Government-Modellkommunen“

im Bundespresseamt Berlin. Das Forschungsvorhaben war im Dezember 2014 gestartet und wurde in Kooperation mit dem Bundesministerium des Innern durchgeführt. Im Zentrum stand die Unterstützung von Kommunen bei der Implementierung von digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien. Die insgesamt acht Modellkommunen (Landkreis Cochem-Zell, Gütersloh, Düren, Norderstedt, Halle/Saale, Ortenaukreis, Heidekreis, Bewerbergemeinschaft Ibbenbüren) zogen im Rahmen einer lebendigen Podiumsdiskussion Bilanz. Prof. Dr. Jürgen Stember, der als Verwaltungsexperte für die wissenschaftliche Begleitung verantwortlich zeichnet, fasste zusammen: „E-Government ist sicherlich eine komplexe Aufgabe, die dennoch als Chance für die eigene Organisation gesehen werden sollte, kann doch dadurch die gegenseitige Akzeptanz der Akteure, die Strategie- und Projektplanung sowie die Kooperationsbereitschaft zwischen den Verwaltungsebenen verbessert werden.“

Als kreatives Ergebnis stellte Matthias Neutzner

von der Dresdner Syncwork AG ein „Kochbuch für das kommunale E-Government“ vor. Dieser Praxisleitfaden als Impuls für kooperative Verwaltungsentwicklung steht ebenso wie der Gesamtprojektbericht auf den Seiten des Bundesinnenministeriums unter www.bmi.bund.de sowie unter www.hs-harz.de/e-government-modellkommunen zum Download bereit. Begleitet wurde die Ergebnispräsentation durch zahlreiche renommierte Unterstützer aus Politik und Verwaltung. Klaus Vitt, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, stellte in seinen Eröffnungsworten die aktuelle E-Government-Landschaft in Deutschland vor und gab einen Ausblick auf zukünftige Projekte des Ministeriums. Es folgten Grußworte der ebenfalls beteiligten kommunalen Spitzenverbände: Franz-Reinhard Habel, Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Dr. Kay Ruge, Beigeordneter des Deutschen Landkreistages, und Dr. Hanna Sommer vom Deutschen Städtetag betonten die besondere Bedeutung von Modellkommunen. ▲

Master-Studierende entwickeln touristische Konzepte für Helgoland Projektgruppe der Hochschule Harz besucht einzige deutsche Hochseeinsel

* Janet Anders

Anfang Mai erkundeten 17 angehende Akademiker des Master-Studiengangs Tourism and Destination Development die einzige deutsche Hochseeinsel. Im Rahmen ihres „Destinationsprojektes“ beschäftigten sie sich mit der touristischen Weiterentwicklung und Anbindung von Helgoland. Initiiert wurde das Projekt von Prof. Dr. Sven Groß. Der Experte für Verkehrsträgermanagement identifizierte gemeinsam mit der Kurverwaltung, dem Business Improvement Club Helgoland e.V. und der Reederei Cassen Eils relevante Themen, die in vier Studierenden-teams sowohl auf dem Wernigeröder Campus als auch auf der Fähre und vor Ort in Helgoland bearbeitet wurden.

„Dabei kamen auch Smartphone-Apps und moderne Medien zum Einsatz“, berichtet Master-Studentin Anita Siemens. Über Facebook wurden Touristen aufgefordert, Selfies hochzuladen. Die Analyse verspricht spannende Einblicke in besonders beliebte Orte und Motive. Ein weiteres Team untersuchte die Fußwege Helgolands in Bezug auf Orientierung, Beschaffenheit und Ausstattung. „Unsere Fahrgastbefragung auf der Fähre ermöglicht darüber hinaus eine fundierte Kundenzufriedenheitsanalyse“, so die 25-Jährige Dresdnerin weiter. Im Schwimmbad, der Jugendherberge und der Tourist-Information führten die Studierenden zudem „Mystery Checks“, also verdeckte Besuche, durch und gewannen Einblicke in Abläufe und Servicequalität. ▲



Bild: Harzer auf Helgoland: 17 angehende Akademiker des Master-Studiengangs Tourism and Destination Development besuchten die Nordseeinsel.



Medieninformatik unterstützt Landesgymnasium für Musik mit Mini-Doku und Imagefilm

Augenmusik: Studierende drehen Kurzfilme * Janet Anders



Bild 1: In Jerusalem besuchten die Schülerinnen auch das Grab von Oskar Schindler am Berg Zion.

Nach etwa zwölf Monaten intensiver Arbeit sind sie online: ein zehnmütiger Mini-Dokumentarfilm über die Konzertreise des Mädchenchores nach Jerusalem und ein zweiminütiger Imagefilm. Hinter den emotionalen Bildern steckt viel persönliches Engagement. Im April 2015 kontaktierte Dr. Detlef Gieseler, Schulleiter des Landesgymnasiums für Musik Wernigerode, den Regisseur und Hochschullehrer Prof. Martin Kreyßig. Das war der Startschuss für ein komplexes Jahresprojekt im Bachelor-Studiengang Medieninformatik.

„Ursprünglich sollte ein Imagefilm entstehen - die Israel-Reise ein kleiner Teil davon, aber schnell wurde klar: Wir behandeln zwei unterschiedliche Themen und brauchen unterschiedliche Genres“, berichten Sebastian Fick und Christin Mainzer. Die Studierenden begleiteten Ende November die einwöchige Reise der 39 Neunt- und Zehntklässlerinnen, filmten sie beim Kennenlernen der Gastfamilien und während des Sightseeings an den berühmten Stationen der Menschheits- und Kulturgeschichte. Der Film dokumentiert Tanz- und Musikstunden mit dem Ankor Choir der Jerusalem Academy of Music and Dance, das gemeinsame Abschiedskonzert sowie den Einzelunterricht mit der berühmten 83-jährigen Stimmbildungslehrerin Bibiana Goldenthal.

Für den Imagefilm wurde ein fiktionales Erzählformat gewählt. „Wir drehen in den Schulgebäuden und im Internat; jeder der verschiedenen Chöre wurde einbezogen“, so Prof. Martin Kreyßig, Experte für digitales Bewegtbild. Gedreht wurde mit einer 4K-Kamera (Ultra HD), dem gängigen Kinoformat. „Das ist der aktuelle Standard für digitale Filme, aber eine Besonderheit für die Hochschule Harz“, erklärt er und betont: „Wir haben diese Technik erst vor einem dreiviertel Jahr angeschafft und freuen uns, dass davon nicht nur Studierende, sondern auch Partner wie das Landesgymnasium profitieren.“ Schulleiter Detlef Gieseler ist ebenfalls sehr zufrieden: „Die Zusammenarbeit und die technische Ausstattung waren hochprofessionell. Es ist schön, dass überregionale Einrichtungen kooperieren und so Projekte ermöglichen, die sonst

sowohl bezüglich der Finanzierung als auch des Know-hows fern der Realisierung wären.“

Das Ergebnis ist ein zweiminütiger Musikfilm, ohne Kommentar, aber mit lesbaren Informationen im Bild. Ein Musikvideo. Oder wie Kreyßig sagt: „Augenmusik.“ Nichts passt besser, um das Landesgymnasium online lebendig werden zu lassen. ▲



Bild 2: Prof. Martin Kreyßig und Medieninformatik-Studenten beim Dreh im Landesmusikgymnasium mit der modernen 4K-Kamera.



Altehrwürdige Gemäuer erstrahlen in modernem LED-Licht

* Janet Anders und Eileen Demangé

Praxisnah und wortwörtlich erhellend: Studierende der Hochschule Harz engagierten sich erfolgreich für ein regionales Projekt. Dabei standen Wirtschaftlichkeit, Marketingaspekte sowie die historische Bedeutung gleichermaßen im Fokus.

Nachhaltig, effizient und anpassungsfähig

einen virtuellen Rundgang durch das einst weltbedeutende Kloster Ilsenburg erschaffen; nun sollte die Beleuchtung neu erdacht werden. Unter Leitung von Dr. Ulrich Fischer-Hirchert, Professor für Telekommunikation am Fachbereich Automatisierung und Informatik, haben zehn angehende Wirtschaftsingenieure mithilfe eines 3-D-Modells Lichtkonzepte für drei verschiedene Bereiche des Areals entwickelt. Alle eint die Konzentration auf langlebige LED-Leuchtmittel und die Integration verschiedener Farbszenarien, die nicht nur spezielle Stimmungen hervorrufen und historische Merkmale betonen, sondern themenspezifisch angepasst werden könnten. Bei der Umsetzung geht es auch um Effizienz: „Die eingesetzten LEDs haben eine Leuchtdauer von etwa 2.700 Stunden/Jahr, der Preis pro Kilowattstunde liegt bei günstigen 0,245 Euro“, berechnet das Projektteam; gleichzeitig betonen die Verantwortlichen stolz, dass seitens der Denkmalpflege ausschließlich Lob und Zustimmung kommt. „Wir haben der Hochschule viel zu verdanken“, betont auch der Vorsitzende der Stiftung Kloster Ilsenburg Rainer Schulze.



Bild 1: Prof. Dr. Ulrich Fischer-Hirchert von der Hochschule Harz und Rainer Schulze, Vorsitzender der Stiftung Kloster Ilsenburg, (v.l.n.r.) freuen sich über das moderne LED-basierte Beleuchtungskonzept für die altehrwürdigen Gemäuer.

Kaiserpfalz Goslar soll ebenfalls in neuem Licht erstrahlen

Auf den Einsatz von LED-Leuchtmitteln setzt auch ein weiteres Illuminations-Projekt der Hochschule Harz. In Zusammenarbeit mit der Stadt Goslar und dem Verein „Energie Ressourcen Agentur Goslar“ wird das Wahrzeichen der Stadt bald in neuem Licht erstrahlen. Die Kaiserpfalz zieht jährlich viele zehntausend Besucher an, die zukünftig auch bei Spaziergängen zu späterer Stunde ein wahres „Highlight“ erleben können. Prof. Dr. Fischer-Hirchert und Sabrina Hoppstock, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Automatisierung und Informatik, überzeugten den Stadtrat mit ihrem Grundkonzept, dass der Lichtverschmutzung sowie Energie- und Kostenverschwendung entgegenwirkt. „Das Kunstlicht soll die Wahrnehmung in der Nacht richten und lenkt zugleich die Orientierung. Daran anknüpfend entwarfen wir das Basis-Lichtkonzept für den Außen- und Innenbereich der Kaiserpfalz“, erklärt die Alumna des Wirtschaftsingenieurwesens. Ab dem Jahr 2018 kann das UNESCO-Welterbe dann auch nachts bewundert werden. ▲

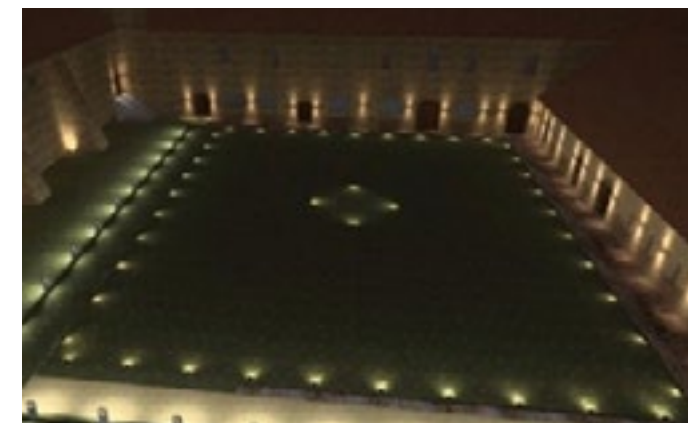


Bild 2: Die Studierenden entwickelten Lichtkonzepte für verschiedene Bereiche des Klosters, hier für den Kreuzgang des historischen Bauwerks.



Internationales Hochschulprojekt hilft Kommunen besser zu wirtschaften

Verwaltungswissenschaftler untersuchen erfolgreiche Gemeinden und entwickeln Lern-Plattform * Janet Anders



Bild: Gemeinsamer Auftakt im internationalen Hochschulprojekt „Kompetenzaufbau für eine wirkungsorientierte Steuerung“ (KoWiSt).

Gemeinsam mit vier weiteren europäischen Bildungseinrichtungen arbeitet der Halberstädter Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz an einer Online-Plattform, die Entwicklungschancen von kleinen und mittleren Kommunen verbessern soll. Unter dem Titel „Kompetenzaufbau für eine wirkungsorientierte Steuerung“ (KoWiSt) wird eine „Open Educational Resources“-Plattform (OER) geschaffen, die einen länderübergreifenden Austausch und das Lernen anhand erfolgreicher Praxisbeispiele ermöglicht. Ziel ist es, die Managementkompetenzen von kommunalen Verwaltern und Politikern zu stärken. Gleichzeitig entsteht Material für die Aus- und Weiterbildung von Verwaltungswissenschaftlern, was die Lehre an den beteiligten Hochschulen unterstützt.

Nach dem Startschuss im Dezember 2015 beginnt nun die intensive Zusammenarbeit. Prof. Dr. Jens Weiß, Hochschullehrer für Verwaltungswissenschaften, leitet das dreijährige Projekt an der Hochschule Harz. Er erklärt: „Wir möchten die Erfahrungen jener Gemeinden aufbereiten, die Verfahren für eine strategische und wirkungsorientierte Steuerung nutzen.“ Dazu wird u.a. Lemgo im Nordosten Nordrhein-Westfalens befragt. Das dortige Steuerungssystem erlaubt konkrete Rückschlüsse zur Wirkung einzelner politischer Maßnahmen. Ein gutes Beispiel sei Bildungspolitik. „Wenn das Ziel heißt ‚Wir wollen Bildung verbessern‘, ist die Reduzierung der Schulabbrecher eine konkrete Wirkung. Erfolgreiche Kommunen denken sozusagen ‚vom Ende her‘ und lassen Zielen konkrete Maßnahmen folgen. Wir fragen: Was machen sie, wie machen sie es und welche Wirkung wird damit erzielt? All dies werden wir durch die Plattform online abbilden, nachvollziehbar machen und über Ländergrenzen hinweg vergleichen – damit wir voneinander lernen“, betont der Verwaltungsexperte.

Innerhalb der nächsten Monate wollen die fünf Partner alle Modellkommunen – insgesamt 15 Stück – interviewen. Im Jahr 2017 ist eine Tagung zur Vorstellung der Plattform geplant; gleichzeitig wird ein E-Learning-Konzept entwickelt und im akademischen Alltag eingesetzt, u.a. im Studiengang Verwaltungsökonomie an der Hochschule Harz. Partner innerhalb des Projekts „Kompetenzaufbau für eine wirkungsorientierte Steuerung“ (KoWiSt) sind die slowakische P. J. Safarik University in Kosice, die Fachhochschule Kärnten, die Berner Fachhochschule, die EURAC in Bozen und die Hochschule Harz. Das Projekt wird gefördert durch das EU-Programm ERASMUS+. ▲



KoWiSt wird im Rahmen des ERASMUS+ Programms unter der Fördernummer 2015-1-DE01-KA203-002151 von der Europäischen Union gefördert. Die Europäische Kommission und die für das Programm verantwortliche nationale Agentur DAAD übernehmen keinerlei Haftung für die veröffentlichten Inhalte oder aus deren Nutzung resultierende Schäden.



Von einer, die auszog, Französisch zu lernen

International erfahrene Absolventin der Hochschule Harz zur Professorin in Wildau berufen * Vanessa Kastner

Dass auch eine Erfolgsgeschichte Umwege kennt, beweist die Biografie von Katrin Dziergwa. „Neben Fachkenntnissen, internationalen Erfahrungen und Soft Skills habe ich insbesondere Flexibilität aus meinem Studium an der Hochschule Harz mitgenommen“, sagt die 36-Jährige. Eigentlich hatte sie sich im Jahr 2000 in Wernigerode eingeschrieben, um die Vertiefung Logistik zu wählen und Französisch zu lernen. Ein Französisch-Kurs kam jedoch nicht zustande und so schwenkte die Studentin der International Business Studies auf Japanisch um. „Während alle anderen Kursteilnehmer Manga-Fans waren, mochte ich noch nicht mal Sushi“, erinnert sich die gebürtige Berlinerin schmunzelnd. „Ich sagte mir, wenn ich das schon lerne, dann mache ich wenigstens auch ein Praktikum in Japan.“ So kam es auch: ihre ersten Auslandserfahrungen sammelte sie im vierten Semester bei Bosch in Yokohama.

Von Wernigerode nach Tokio

Nach ihrem Abschluss an der Hochschule Harz absolvierte sie während ihres MBA-Studiums ein Praktikum bei Lehman Brothers in Tokio, die Investmentbank sollte traurige Bekanntheit erlangen. Davon war jedoch noch nichts zu erahnen, als sie ihren Chef um einen Arbeitsplatz bat. Eine Position im „Risk Control/ Product Control“ war frei – allerdings in Hongkong. „Tokio war im Vergleich zu Hongkong komplizierter und teurer. Man konnte sich in Hongkong gut auf Englisch verständigen und es gab sehr günstiges Essen“, beschreibt die Finanzexpertin das Leben in den Metropolen.

Im Jahr 2008 kam die Finanzkrise und damit das Ende des US-amerikanischen Unternehmens. Es war eine turbulente Zeit: „Am Mittwoch gab es eine Telefonkonferenz, weil sich die Pleite bereits abzeichnete. Am Wochenende versuchten wir über das Internet weitere Informationen zu erhalten und zu Wochenbeginn war klar: die Bank ist bankrott“, erinnert sich Katrin Dziergwa. Es ging jedoch glimpflich aus: eine rasche Übernahme durch die Nomura Holding sicherte den Arbeitsplatz der Wirtschaftswissenschaftlerin und es änderte sich nicht viel: ein neues Schild, ein anderes Stockwerk im selben Gebäude und mehr Kollegen.



Bild 1: Bei der Jubiläumsveranstaltung am 19. Oktober 2016 warf Prof. Dr. Katrin Dziergwa einen Blick zurück auf ihr Studium und ihren Lebensweg.

Finanz-Expertin wird zur Professorin ernannt

Im Jahr 2010 schlug Katrin Dziergwa einen neuen Weg ein. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Kompetenzzentrum FACT an der Hochschule Neu-Ulm kehrte sie nach Deutschland zurück. Fünf Jahre später erlangte sie nach einer kooperativen Promotion mit der spanischen Universidad Rey Juan Carlos den Dokortitel mit Auszeichnung. Kurz darauf folgte die Ernennung zur Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule Wildau. „Auch wenn ich Hongkong vermisse, war der Job nicht für die Ewigkeit. Jetzt habe ich wieder mehr Zeit für Freunde und lebe in der Nähe meiner Familie“, betont die Alumna. „Meine Vorstellung von Distanzen hat sich relativiert. Meine Eltern leben 50 km entfernt, das kommt mir vor als wären wir Nachbarn.“ Nach der internationalen Karriere im Finanzsektor ist sie in der Hochschullandschaft angekommen. Die junge Professorin hat gelernt, alle Optionen zu betrachten und keine sofort auszuschließen. „Wichtig ist, gut anzukommen, auch wenn man nicht dort landet, wo man eigentlich hinwollte“, betont Katrin Dziergwa. „Und Französisch kann ich noch immer nicht“, fügt sie lachend hinzu. ▲



Bild 2: Prof. Dr. Katrin Dziergwa lebte und arbeitete in Japan, Hongkong und den USA – nun ist sie zurück in Deutschland und teilt ihr Wissen mit angehenden Akademikern.



Alumni-Porträt

Fotograf und Verwaltungsökonom ist vielfältig engagiert

Im Zentrum steht der Mensch * Janet Anders



Bild 1: Für dieses Foto stand Julia Drümmer, Studentin der Öffentlichen Verwaltung, Modell. Es gehört zu den persönlichen Favoriten des Fotografen. Foto: Christopher Buß

12.449 Personen gefällt das, 660 haben es geteilt: Eine junge Frau schaut direkt in die Kamera, der Gesichtsausdruck schwer zu entschlüsseln, eines der Augen halbverdeckt von einem Farn. „Das Motiv ist eher zufällig entstanden“, sagt Christopher Buß über das Shooting auf der Burg Regenstein bei Blankenburg. Die Fotografie betreibt er bisher nur in der Freizeit; haben seine Bilder, wie in diesem Fall, in den Sozialen Medien Erfolg, freut ihn das umso mehr. Wie sein Model studierte der Alumnus am Fachbereich Verwaltungswissenschaften in Halberstadt. Der Verwaltungsökonom betont: „Ich mache keine Auftragsarbeit, sondern möchte mich in der Porträtfotografie selbst verwirklichen.“ Aufnahmen macht er am liebsten von Newcomern, dabei sei es für Modell und Fotograf ein Geben und Nehmen.

Emotionen in Bildern festhalten

Verwaltungswissenschaften und Kunst sind nur auf den ersten Blick eine ungewöhnliche Kombination: „In der Verwaltung habe ich jeden Tag mit Menschen zu tun – ebenso wie in der Fotografie“, meint der 31-Jährige. Er hat eine Passion für Gesichter: „Sie drücken alles aus, was

Menschen sind, ich versuche festzuhalten, was unter der Oberfläche passiert.“ Dabei legt er Wert auf manuelle Arbeit und Experimentierfreudigkeit. Er fotografiert digital und gern mit älteren Objektiven, sogenannten Charakterlinsen, welche individuelle Bilderergebnisse ermöglichen. „Nach den Aufnahmen will ich so wenig wie möglich nachbearbeiten, denn die Realität soll nicht verzerrt werden“, erläutert Christopher Buß. Anfänglich, daheim im Thüringer Wald, begeisterte er sich noch für Naturaufnahmen. „Dann verlor ich das Hobby aus den Augen und entdeckte es erst mit dem Studium neu“, erinnert sich der Akademiker, der mit 26 Jahren sein Abitur nachholte.

Im Sommer 2016 erhielt Christopher Buß seinen Bachelor-Abschluss. Der gelernte Sozialassistent fand vor allem die Verbindung zwischen Privatwirtschaft und öffentlichem Dienst spannend. „Das Konzept meines Studiums, der starke Bezug zu den Sozialwissenschaften, machte mir Spaß“, erklärt der Absolvent und schwärmt von seiner Studentenzeit: „Ich war dreieinhalb Jahre dort und mochte es in Halberstadt – im Zentrum zwischen Quedlinburg, Wernigerode und

Magdeburg – zu leben. Der enge Draht zu den Professoren am Fachbereich ist einmalig.“ Seine Interessen reichten über Studium und Fotografie hinaus: Er hat sich bei der Studierendenzeitschrift Tatort Campus und im Café Canapé, der studentisch geführten Kneipe im Zentrum Halberstadts, engagiert, war als studentische Hilfskraft tätig und zudem etwa zwei Jahre ehrenamtlicher Schöffe am Amtsgericht. „Ich habe in Halberstadt studiert und gelebt – ich wollte nicht nur hinkommen, profitieren und wieder gehen, sondern auch etwas dalassen“, erzählt der Verwaltungsökonom. Gelungener Berufseinstieg Buß in der Nähe von Berlin und ist Landesbeamter auf Probe im Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf. „Schon vor der Verteidigung meiner Abschlussarbeit war die Ernennung entschieden“, schildert der Hobby-Fotograf. „Der Umzug in eine Metropol-Region hat mich zusätzlich gereizt. Ich habe mich aber dennoch in einem der beschaulicheren Bezirke niedergelassen und habe somit die Wahl zwischen Ruhe und vielfältigen Freizeitaktivitäten.“ In den kommenden Monaten will sich der Absolvent bewähren und die Gelegenheit nutzen, in die unterschiedlichen Bereiche innerhalb seiner Dienstbehörde hineinzuschauen. „Das Studium und die damit verbundene Laufbahnbefähigung hat mir neue Möglichkeiten eröffnet sowie das Handwerkszeug mitgegeben, um die vor mir liegenden Herausforderungen zu meistern“, betont der Alumnus rückblickend. ▲



Bild 2: Christopher Buß – Fotograf und Verwaltungsökonom – im Selbstporträt. Foto: privat

Alumni-Porträt

Absolvent startet bei Finanzdienstleister durch

Das Deutschlandstipendium als Karrieresprungbrett * Eileen Demangé und Vanessa Kastner



Bild 1: Christopher Hentrich

Wie kommt ein Student der Medieninformatik zur Volkswagen Financial Services AG? Für Christopher Hentrich eröffnete das Deutschlandstipendium unerwartete Perspektiven. Der Student wurde nicht nur finanziell entlastet, sondern konnte seinen Stifter, die Volkswagen

Financial Services AG, auch näher kennenlernen. Das in Braunschweig ansässige Unternehmen kooperiert seit längerem mit der Hochschule Harz, hat u.a. eine Stiftungsprofessur für Wirtschaftsinformatik eingerichtet. „Nach dem Stipendiaten-Tag und den Einblicken in die Abteilungen des Unternehmens, wollte ich dort unbedingt ein Praktikum machen“, erzählt der 23-Jährige. Prof. Dr. Thomas Leich, Inhaber der Stiftungsprofessur, unterstützte ihn dabei.

Neue Perspektive im Provider Management

Die für ihn geschaffene Praktikumsstelle erweiterte den Horizont des Stipendiaten. Obwohl sich Christopher Hentrich eher für Apps interessierte, begeisterte er sich schnell für das ‚Provider Management‘ - die Kontaktpflege mit IT-Dienstleistern. „Gleich zu Beginn der sechs Monate habe ich spannende Aufgaben übernehmen dürfen“, schwärmt der gebürtige Zerbster. Letztlich baute er sogar eines der Themen zu seiner Bachelor-Arbeit aus, die mit Bestnote bewertet wurde. „Diesen Erfolg verdanke ich auch meinem Betreuer und den Kollegen, bei denen ich meine Fragen loswerden konnte und die mich von Anfang an in die Arbeitsabläufe integrierten“, betont der Medieninformatiker.

Vom Praktikanten zum Kollegen

Über einen längeren Zeitraum bewies sich Christopher Hentrich als Praktikant im Berufsalltag und begeisterte seine Kollegen. „Umso mehr haben wir uns gefreut, dass er sich nach dem Praktikum auf die ausgeschriebene Stelle beworben hat“, betont sein Praktikums-Betreuer Alexander Dreiling. Nachdem der Berufsanfänger auch im Assessment-Center überzeugen konnte, ist er als Mitarbeiter der Volkswagen Financial Services AG an „seinen“ Arbeitsplatz zurückgekehrt.

Für Alexander Dreiling ist klar: auch zukünftig sollte die Volkswagen Financial Services AG in den Bereich Hochschulmarketing mit Stiftungsprofessuren und Stipendien investieren. „Der Weg von Christopher zeigt, dass sich aus diesem Engagement heraus junge Talente für das Unternehmen gewinnen lassen – auch für Aufgaben, die sie vorher nicht im Fokus hatten“. Der junge Absolvent hofft nun, dass sich ihm ebenfalls irgendwann die Möglichkeit bietet, einen Praktikanten zu betreuen und seine Erfahrungen weiter zu geben. ▲



Bild 2: Zum 6. Stifterabend im September 2014 erhielt Christopher Hentrich (2.v.l.) erstmalig das Deutschlandstipendium. Mit ihm wurden drei weitere Studierende von der Volkswagen Financial Services AG gefördert.

Das Deutschlandstipendium wurde 2011 von der Bundesregierung initiiert. Seit dem Wintersemester 2011/12 beteiligt sich die Hochschule Harz und kooperiert mit Unternehmen, Stiftungen oder Privatpersonen, um leistungsstarke Studierende zu unterstützen. In der Regel erhalten die Stipendiaten für zwei Semester monatlich 300 Euro. Dabei kommt die eine Hälfte vom Bund und die andere Hälfte von privaten Stiftern. Dem Stipendium liegt bewusst ein weit gefasster Leistungsbegriff zugrunde. Neben guten Noten und Studienleistungen zählen bei der Vergabe der Stipendien auch die soziale Engagement und besondere persönliche Leistungen. Weitere Informationen unter: www.hs-harz.de/deutschlandstipendium

Dranbleiben**TransferZentrum Harz****Cost Controlling Academy: Hochschule Harz und Nemak setzen****Kooperation fort** * Janet Anders

Im März 2016 waren erneut Mitarbeiter des Nemak-Konzerns an der Hochschule Harz zu Gast, um sich weiterzubilden. In den Workshops ging es um betriebswirtschaftliche Themen wie Kostenrechnung sowie Produktion und Logistik. „Mit der Cost Controlling Academy wollen wir unsere Controller in einem breiten Spektrum schulen, das sie aus Sicht des Unternehmens für ihre Arbeit benötigen“, sagt Hubertus Nickel von der Nemak Wernigerode GmbH, verantwortlich für das Cost Controlling in acht Werken des Konzerns, und BWL-Absolvent der Hochschule.

Mit der Idee einer umfassenden, langfristigen Weiterbildungskooperation war Nemak bereits 2013 an die Hochschule Harz herangetreten. „Da die Themen Finanzierung, Rechnungswesen und Controlling einige unserer Schwer-

punkte sind und die Hochschule auf Weiterbildungen eingestellt ist, konnten wir schnell ein Konzept erstellen und die Workshops organisieren“, sagt Marco Lipke, Leiter des Transfer-Zentrums an der Hochschule Harz.

Bislang haben 28 Nemak-Controllerinnen und -Controller aus ganz Europa, China und Indien raus an den englischsprachigen Weiterbildungen auf dem Wernigeröder Campus teilgenommen. Im September konnte die zweite Gruppe die insgesamt zweijährige Academy abschließen. „Die Rückmeldungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr positiv“, so Sabine Sigle, verantwortlich im Bereich Human Resources bei Nemak Europe: „Wir verstehen uns als lernende Organisation und möchten mit unseren Akademien eine Benchmark in der Personalentwicklung setzen.“ ▲



Bild: Marco Lipke

Deutscher Weiterbildungstag an der Hochschule Harz**Hochkarätiges Programm** * Janet Anders

Im Rahmen einer bundesweiten Aktion zum Deutschen Weiterbildungstag bot die Hochschule Harz am 29. September 2016, ein hochkarätiges Programm. Zwischen 15 und 18 Uhr stellten sieben Dozenten ausgewählte Weiterbildungsthemen vor. „Wir wollen zeigen, wie verständlich und mitreißend wissenschaftliche Weiterbildung auch für Nichtakademiker sein kann“, sagt Marco Lipke, Leiter des TransferZentrums auf dem Wernigeröder Campus. An dem Aktionstag nahmen auch die Hochschulen am Standort Magdeburg teil sowie die Verbund-Partner der Hochschule Harz, die Hochschulen Anhalt und Merseburg. Die Vorträge wurden zum Teil von und nach Wernigerode übertragen. Zur Begrüßung

sprach Susi Möbbeck, Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt.

Lebenslanges Lernen und Weiterbildungen werden immer bedeutender: die Arbeitswelt wandelt sich angesichts der Digitalisierung und Flexibilität. Viele Berufstätige aus technischen und betriebswirtschaftlichen Branchen nutzen bereits die berufsbegleitenden Studiengänge, Modul- und Zertifikatsangebote, Seminare sowie Vorträge der Hochschule Harz. Die Weiterbildungsangebote in Betriebswirtschaftslehre, Energiemanagement, Tourismus, Wirtschaftsförderung oder Automatisierung kennzeichnen die Nähe zur Wirtschaft und Praxis.

Fragen zu den Weiterbildungen an der Hochschule Harz sowie Kooperationsmöglichkeiten mit Unternehmen beantwortet Marco Lipke (Tel.: 03943/659-290, E-Mail: mlipke@hs-harz.de, www.hs-harz.de/weiterbildung). Das Projekt „Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt 2015 - 2017“ ist für die Entwicklung und Begleitung von Weiterbildungsangeboten an der Hochschule Harz zuständig. ▲

**Harzer Region****Hipster im Harz****Café unter Palmen bietet Großstadtflair** * Vanessa Kastner und Juliane Wappler

Bild: Martin Mund Foto: Sandra Reulecke/Volksstimme

Im Sommer 2016 bot sich Spaziergängern und Parkbesuchern des Wernigeröder Lustgartens eine Entdeckung kulinarischer Art. Fernab der Altstadt konnten Gäste mitten im Park Kaffee und Kuchen genießen oder den Tag bei einem Bier ausklingen lassen. Martin Munds neu eröffnetes Café am Palmenhaus wandelt sich abends zum gemütlichen Biergarten. Das verwitterte Einzelndenkmal neben der Orangerie entfachte in dem gebürtigen Braunschweiger den Gründergeist. „Das Gebäude stand Jahrzehnte lang leer. Aber die Lage, die Natur – aus dem Potenzial musste ich etwas machen“, erzählt er. Bevor der 30-Jährige den Schritt in die Selbstständigkeit wagte, absolvierte der Handwerker eine Ausbildung zum Kaffeesommelier. Im März begann er mit der Planung seines gastronomischen Vorhabens, das für Abwechslung in Wernigerode sorgen sollte. Inspiration fand der Jungunternehmer auf seinen Reisen: „In Neuseeland wurde aus Containern bedient, das weckte mein Interesse.“

Mit Liebe zum Detail

Von August bis Oktober war es dann soweit: Vor dem Palmenhaus stand der eigens designte Container, aus dem Martin Mund Kaffee-Spezialitä-

ten, Craft Beer, regionale Speisen und Säfte anbot. Mit den selbst gebauten, massiven Tischen und Bänken verlieh der gelernte Tischler dem Café seine persönliche Note. „Das Angebot richtet sich an alle, die Wert auf gute Produkte legen und an jeden, der gern draußen ist – so wie ich“, betont der Existenzgründer.

Erfolgreiche erste Saison

Mittlerweile blickt der Neu-Gastronom auf eine erfolgreiche, sonnige Saison zurück und feilt in der Winterpause weiter an seiner Idee. Zukünftig ist auch ein Umzug in das derzeit marode Gebäude selbst nicht ausgeschlossen. Auch wird Martin Mund personell aufstocken: „Eine Zusammenarbeit mit Studierenden, die gern in der Gastronomie arbeiten und sich für gute Lebensmittel und handgemachten Kaffee begeistern, könnte ich mir gut vorstellen“, schildert der Wernigeröder.

Ab dem Frühjahr lohnt sich erneut der Weg zum Lustgarten, dann lädt das Palmenhaus wieder zum Verweilen ein. ▲



Harzer Region

Alumnus betreibt Wernigeröder Szenelokal

Auf einen Cocktail zum Franzosen * Vanessa Kastner und Juliane Wappler



Bild 1: Mathias Arndt erhält tatkräftige Unterstützung von seiner Lebensgefährtin Sophie Albani, die ebenfalls an der Hochschule Harz studiert hat. Foto: Christine Trosin/NWZ.

Mit Cocktails und Wohnzimmeratmosphäre möchte Mathias Arndt seine Gäste begeistern. Der Inhaber des „Napoleons“ am Wernigeröder Westerntor steht selbst hinter dem Tresen und bietet vom Kneipen-Klassiker bis hin zum exotischen Drink für jeden das Passende. Der BWL-Absolvent ist gern sein eigener Chef. „Ich habe schnell gemerkt, dass die Selbstständigkeit genau das Richtige für mich ist“, stellt der 34-Jährige fest. „Vor dem ‚Napoleon‘ führte ich über vier Jahre die Studenten-Cocktailbar ‚Green Monkey‘. Zwischen 2012 und 2016 habe ich nebenbei noch eine Sprachschule geleitet.“ Im Sommer 2014 übernahm der gebürtige Eichsfelder die Bar am Rand der Altstadt. Der Name blieb, doch das Ambiente wurde grundlegend modernisiert. Heute entspricht das „Napo“ Mathias Arndts Vorstellung eines gemütlichen Abends, ein Raum, der zum Plaudern einlädt – gern auch mit dem Besitzer selbst. „Das Gemurmel der Gespräche ist

Musik in unseren Ohren, da brauchen wir keine Frontalbeschallung“, beschreibt der Barman die Philosophie seines Lokals. Zur Abwechslung gibt es dennoch ab und zu Live-Musik oder Poetry-Slams, auch eine Fernseh-Übertragung der US-Präsidentenwahl, inklusive Frühstück, lockte im November 2016 zahlreiche Interessierte bereits um 5 Uhr morgens in die Bar. Die Nähe zur Hochschule hat der Alumnus nie verloren und freut sich über jeden studentischen Besucher: ob beim PubCrawl oder zum Sprach-Tandem mit Austausch-Studierenden. Im Sommer begeisterte er im Projektteam der „ego.-Sommerakademie“ Schüler für die Existenzgründung und ist seit dem Wintersemester 2016/17 selbst wieder im Hörsaal engagiert dabei. „Ich habe mich während der letzten Jahre immer wieder mal mit dem Thema Master-Studium beschäftigt. Es war jedoch oft so, dass mich entweder ein größeres Projekt

oder ungeplante Ereignisse von diesem Schritt abgehalten haben“, erzählt der Unternehmer. Tagsüber Student des Master-Programms Business Consulting, abends Barman – dank hoher Eigenmotivation und gutem Zeitmanagement kein Problem für Mathias Arndt. ▲



Bild 2: Im Innern des „Napoleon“ wartet auf den Gast Wohnzimmeratmosphäre zum Wohlfühlen.



Netzwerk

Wirtschaftsingenieure reisen von Wernigerode bis Wladiwostok

Einmal um die halbe Welt und zurück * Eileen Demangé und Vanessa Kastner

Eine große Autorallye von Wernigerode bis Wladiwostok: In 70 Tagen durchquerten Jörg Schmidt, Sven Böttcher und Yaroslav Korneev mit ihrem 14 Jahre alten Toyota Corolla die halbe Welt. Bestens ausgerüstet und bis oben hin vollgepackt, startete die Fahrt für die drei Wirtschaftsingenieure am 2. August 2016 vor dem Rathaus in Wernigerode. „Wir hatten alles, was man braucht, wenn man in der Wüste strandet. Außerdem kam ein Solarmodul aufs Dach, gesponsert vom Solarverein der Hochschule Harz“, so Sven Böttcher. Von Deutschland ging es zunächst über Tschechien, Österreich weiter nach Moldawien über das Schwarze Meer in die Berge Georgiens, nach Kasachstan und letztendlich nach Russland. „Wir wollten durch so viele Länder wie möglich fahren“, erklären die Absolventen ihre ausgewählte Route durch insgesamt 18 Staaten.

Erste Hindernisse auf dem Weg nach Wladiwostok die ersten 2.000 Kilometer zurück bis sich die ersten Schwierigkeiten bemerkbar

machten: „Die Straßen der südlichen Ukraine waren derart schlecht, dass unser vollbeladenes Auto trotz langsamer Fahrt mehrmals aufsetzte“, erzählt das Rallye-Team. Das Trio hatte auf dem Weg Richtung Russland nicht immer festen Boden unter den Rädern, auch mit der Fähre waren sie tagelang auf dem Schwarzen Meer unterwegs. „Auf der Hälfte des Weges stoppte das Schiff schlagartig. Schwarzer Rauch stieg aus einem der Schornsteine auf. Die Crew bestieg mit Atemschutzmasken und in steinalten Asbestanzügen den Maschinenraum. Nach ungefähr einer Stunde konnte der Brand erst gelöscht werden“, berichten die Abenteurer. Trotz viertägiger Verspätung waren die Männer guter Dinge, als sie in Georgien ankamen. Zusammen mit Yaroslav Korneevs georgischer Verwandtschaft lernten die Reisenden Land und Leute kennen. Nach 40 Tagen erreichten die Alumni die russische Hafenstadt Wladiwostok und badeten bei zehn Grad Celsius im Japanischen Meer.

Das gemeinsame Ziel schweißt zusammen

Der Rückweg führte die Ingenieure über Lettland und Litauen bis nach Wernigerode, wo das Team am 7. Oktober 2016 mit 28.000 Kilometern mehr auf dem Tachometer die Tour beendete. Der Weg durch Europa und Asien hinterlässt bleibende Erinnerungen an Gastfreundschaft und unendliche Horizonte. „Ein Höhepunkt jeden Tages war das Essen, bei dem wir versuchten, die kulinarische Vielfalt der Länder kennenzulernen“, erzählt Jörg Schmidt, der auch sein Masterstudium an der Hochschule Harz absolviert. Sein Kommilitone im Studiengang Technisches Innovationsmanagement Sven Böttcher ergänzt: „Das gemeinsame Ziel schweißte zusammen. Heute stehen wir Problemen gelassener gegenüber und sind geduldiger.“ Ihre Tipps möchten die Entdecker auf ihrem Blog www.wwwrally.ru mit anderen Reisenden teilen. ▲



Bild 1: (v.l.n.r.) Jörg Schmidt, Yaroslav Korneev und Sven Böttcher sind glücklich in Wladiwostok angekommen. Foto: privat



Bild 2: Auf ihrem Rückweg campten die Abenteurer am Baikalsee. Foto: privat



Netzwerk

Hochschule Harz erneut bei der Internationalen Tourismusbörse Studierende luden zum „Berliner Abend“ auf der touristischen Weltleitmesse

* Janet Anders und Vanessa Kastner



Bild 1: Das Studierenden-Team des HIT e.V. auf der ITB Berlin

Wie bereits in den letzten Jahren präsentierte sich die Hochschule Harz in Kooperation mit der studentischen Initiative Harzer Interessenverband der Tourismusstudierenden e.V. (HIT e.V.) im März 2016 auf der Internationalen Tourismusbörse (ITB) in Berlin.

Die Studierenden der Hochschule Harz informierten Fachbesucher sowie Studieninteressierte über die Lehrangebote an beiden Hochschulstandorten in Wernigerode und Halberstadt. Auch Tourismus-Professoren und

Dozenten des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften standen für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Highlight war der „Berliner Abend“, bei dem sich Absolventen und Studierende am hochschuleigenen Messestand in einzigartiger Atmosphäre vernetzten. Die Hochschule Harz war auch auf den Bühnen der bedeutendsten Touristikmesse vertreten: Im Rahmen der ITB wurde erneut der Wissenschaftspreis der Deutschen Gesellschaft für Tourismuswissenschaft e.V. (DGT) verliehen. Für ihre Master-Arbeit an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wurde Mareike Garms in der Kategorie „Beste Arbeit zum Thema Nachhaltigkeit im Tourismus“ ausgezeichnet. Zuvor studierte sie Tourismusmanagement an der Hochschule Harz. Ebenfalls im Spotlight stand die Studentin Maxi Carolina Bardelle mit ihrem Vortrag „Gewinnung der Generation Y für die Kreuzfahrtindustrie – Employer Branding als Ansatz“.

Auch vom 8. bis 12. März 2017 wird ein Studierenden-Team auf der ITB das Studienangebot der Hochschule Harz vorstellen. Am Don-

nerstag, dem 9. März 2017, sind erneut alle Alumni zu einem „kleinen“ Absolventen-Treffen in der gemütlicher Runde eingeladen. ▲



Bild 2: Der Vorstand der DGT (hintere Reihe, v.l.n.r.) Prof. Dr. Ralf Roth, Prof. Dr. Jürgen Schmude, Prof. Dr. Julia Peters, Prof. Dr. Sven Groß und Prof. Dr. Anita Zehrer mit den Preisträgerinnen des Wissenschaftspreises (vordere Reihe, v.l.n.r.) Jennifer Böckmann, Rebecca Wahler und Mareike Garms.

Praxisgespräch: wertvolle Tipps für Studierende * Vanessa Kastner



Bild: Im Wintersemester 2016/17 war Sophie Dollinger (2.v.l.) zu Besuch an der Hochschule Harz und folgte damit der Einladung von Prof. Dr. Jutta Müller (1.v.l.) und den Studierenden Michael Sachs und Anke Reer (1.v.r.). Die Wirtschaftspsychologie-Alumna bot Studierenden des Master-Programms Business Consulting einzigartige Einblicke in die Inhouse-Beratung. Die 28-Jährige ist Mitglied im Studiengangs-Beirat und engagiert sich als Mentorin. Während des Praxisgesprächs gab die Absolventin den Studierenden erprobte Tipps auf den Weg. So sind ein gutes Netzwerk und Selbstreflexion gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere. Auch Fehler sind erlaubt, ganz nach dem Motto „learning by doing“. ▲



Netzwerk

Ehemalige Studierende feiern zusammen in Wernigerode und Halberstadt Alumni zu Besuch an ihrer Alma Mater * Vanessa Kastner



Bild 1: Bei sommerlichen Temperaturen genossen die Absolventinnen und Absolventen den Campustag an ihrer Alma Mater. Anfang Juni kamen so viele Alumni wie noch nie zusammen, um sich auszutauschen, in Erinnerungen zu schwelgen und gemeinsam zu feiern. Die nächste Gelegenheit für ein Wiedersehen bietet sich am 10. Juni 2017.



Bild 2: Ende September kamen rund 150 Alumni, Studierende und Mitarbeiter am Fachbereich Verwaltungswissenschaften in Halberstadt zusammen. Der erste FB4YOU-Event lud zum Austausch, Vernetzen und Kennenlernen ein. Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan des Fachbereichs, zapfte das erste Fassbier und Live-Musik sorgte für eine lockere Atmosphäre. Um das leibliche Wohl kümmerte sich das Studenten-Café „Cafe Canape“. ▲



Feierliche Exmatrikulationen * Janet Anders und Vanessa Kastner



Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Zur feierlichen Exmatrikulation des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften kamen am 24. Juni 140 Absolventen an den Halberstädter Standort. Der amtierende Rektor Prof. Dr. Folker Roland eröffnete die traditionsreiche Veranstaltung. „Sie, liebe ‚Generation Y‘, werden auch heute wieder hören, dass nun endgültig der ‚Ernst des Lebens‘ beginnt, aber was soll das eigentlich sein? Ich sehe im heutigen Tag viel mehr den Übergang in eine neue spannende Lebensphase, für die ich Ihnen alles erdenklich Gute wünsche“, betonte der Hochschulleiter.



Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Bei bestem Wetter empfing der Wernigeröder Campus am 24. September die frischgebackenen Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften zum letzten festlichen Akt ihres Studentenlebens. Der amtierende Rektor Prof. Dr. Folker Roland verabschiedete die 311 Alumni ins Berufsleben. „Aufgewachsen als Digital Natives sehen Sie sich auch zukünftig mit globalen Herausforderungen konfrontiert“, erklärte der Hochschulleiter. Im Namen aller Kommilitonen dankte Miriam Michel Professoren, Hochschulmitarbeitern sowie Familien und Freunden für ihre Unterstützung. Im Besonderen galt ihre Anerkennung den Initiativen, die das Studentenleben bereichert haben. Mit einer Fotopräsentation ließ die Tourismusmanagement-Alumna die gemeinsame Zeit erneut lebendig werden.



Fachbereich Automatisierung und Informatik

Knapp 100 Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Automatisierung und Informatik der wurden am 4. November im Festsaal des Wernigeröder Rathauses feierlich verabschiedet. Mit einem Zitat von Bob Dylan begrüßte der amtierende Rektor Prof. Dr. Folker Roland die Festgesellschaft: „Die Zeiten ändern sich – Sie werden ganze Branchen neu denken, nehmen Sie diese Herausforderung an. Und wenn einmal etwas nicht gelingt, versuchen Sie es erneut!“, betonte der Hochschulleiter. Auch Clemens Westermann, Vorstandsmitglied der Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt, richtete das Wort an die jungen Akademiker: „Die Digitalisierung ist unsere industrielle Revolution, Sie sitzen dabei in Schlüsselpositionen. Verantwortung – auch gesellschaftliche – ist heute viel stärker mit Ihrem Berufsbild verknüpft.“ ▲



Förderpreise für herausragende Abschlussarbeiten

Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Förderpreis des Förderkreises der Hochschule Harz e.V.	übergeben von der Vorstandsvorsitzenden Angela Gorr, MdL	an Tino Sattler	für seine Arbeit „Implementierung von Performance Measurement im Jugendamt - Optimierung von Steuerung und Controlling am Beispiel der Hilfen zur Erziehung“	berufsbegleitender Master-Studiengang Public Management
---	--	-----------------	--	---

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Förderpreis des Förderkreises der Hochschule Harz e.V.	übergeben von der Vorstandsvorsitzenden Angela Gorr, MdL	an Verena Wackerhauser	für ihre Arbeit „An Incentive-Aligning Mechanism to enhance Predictive Validity in Adaptive Choice-Based Conjoint Analysis. An Empirical Demonstration involving Entertainment Electronics“	Master-Studiengang Business-Consulting
---	--	------------------------	---	--

Fachbereich Automatisierung und Informatik

Förderpreis des Förderkreises der Hochschule Harz e.V.	übergeben von der Vorstandsvorsitzenden Angela Gorr, MdL	an Kai Mienert	für seine Arbeit „Untersuchung der Steuer- und Regelbarkeit der frequenzumrichter gespeisten, fremderregten Synchronmaschine inkl. Regelverfahren bei Normal- und Stoßerregung im Anker- und Feldstellbereich“	Bachelor-Studiengang Automatisierungstechnik und Ingenieur-Informatik
Walter-Gießler-Preis des Vereins Freunde des Fachbereiches Automatisierung und Informatik der Hochschule Harz e.V.	übergeben von dem Vorsitzenden Prof. Dr. Sigurd Günther	an Silke Fritze	für ihre Arbeit „Analyse und Konzeption eines Richterterminals in Erweiterung des bestehenden Saalmanagementsystems „e2S“ der ADV-Stelle des OLG Naumburg sowie Entwicklung und Implementierung eines plattformunabhängigen Prototyps“	Bachelor-Studiengang Informatik/E-Administration
		an Eric Mittler	für seine Arbeit „Implementierung eines Benchmarking Tools zur Auswahl von numerischen Verfahren der Kinematik Berechnung von Seilrobotern“	Bachelor-Studiengang Automatisierungstechnik und Ingenieur-Informatik

Ferchau-Förderpreis	übergeben von der Niederlassungsleiterin der Ferchau Engineering GmbH Marion Fiege	an Jan Klostermann	für den besten Abschluss des Fachbereichs mit der Note 1,38	Bachelor-Studiengang Medieninformatik
----------------------------	--	--------------------	---	---------------------------------------

„augenblick“ gratuliert allen Absolventen und Preisträgern herzlich und wünscht ihnen für ihren neuen, spannenden Lebensabschnitt alles Gute!



Walk of Fame erneut erweitert

Studierende lassen Campusleben ausklingen * Vanessa Kastner



Bild 1: Im Sommer verabschiedeten sich die Abschlussemester aller drei Fachbereiche vom Campusleben. Bei bestem sommerlichem Wetter genossen die Studierenden noch einmal die Vorzüge des idyllischen Wernigeröder Campus: auf der Wiese liegen, grillen, Beachvolleyball spielen.

Erneut verabschiedeten sich im Jahr 2016 zahlreiche Studierende vom Campusleben und hinterließen eine Steinplatte auf dem Walk of Fame. Zu Beginn des Jahres drückten die Abschlussemester der Studiengänge Betriebswirtschaftslehre und Tourismusmanagement dem Wernigeröder Campus wortwörtlich ihren Stempel auf. Kurz bevor die angehenden Akademiker ins Praktikum starteten, legten sie die 21. Steinplatte nieder, die ein Siegel-Motiv ziert. Der aus Aserbaidschan stammende BWL-Student Kamran Kerimov übernahm die verantwortungsvolle Aufgabe den Stein einzusetzen. Initiatorin und Tourismusstudentin Lisa Grabbe dient die Platte zukünftig als Anlaufpunkt und Erinnerung an die schöne Studienzeit.

Im Juli folgten erneut die angehenden Akademiker aller drei Fachbereiche der lieb gewonnenen Tradition. „Wir haben unvergessliche Erfahrungen im Studium, Ausland und Praktikum sammeln können und nehmen viele Erinnerungen an den einzigartigen Campus und die familiäre Atmosphäre mit. Ich habe hier Freundschaften für das Leben gefunden, die ich nicht mehr missen möchte“, bedankte sich Tom Schulz, Initiator der 22. Steinlegung, für die gemeinsame Zeit. In der Nähe der Skulptur „Tasse“ ist das Hochschul-Dreieck mit den drei Fachbereichen zu sehen, welches von einem Ginkgo-Blatt geziert wird. Ein langes Leben, Liebe und Freundschaft, Stärke und Hoffnung – das alles verkörpert der Ginkgo-Baum.

Für viele war es der letzte Tag auf dem Wernigeröder Campus sowie das Ende von Vorlesungen und Seminaren. Auch Janik Ricke fiel der Abschied schwer: „Das Leben hat sich rund um den Campus gedreht: Studium, Freunde, Wohnung – nun ist das vorbei und wir beginnen einen neuen Lebensabschnitt.“ ▲



Bild 2: Im Januar 2016 drückten die Abschlussemester der Studiengänge Betriebswirtschaftslehre und Tourismusmanagement dem „Roten Platz“ ihr Siegel auf.



Bild 3: Die 22. Steinplatte ziert ein Ginkgo-Blatt, welches Leben, Liebe und Stärke symbolisiert.



Liebe überwindet Grenzen: Transatlantischer Bund fürs Leben

* Vanessa Kastner

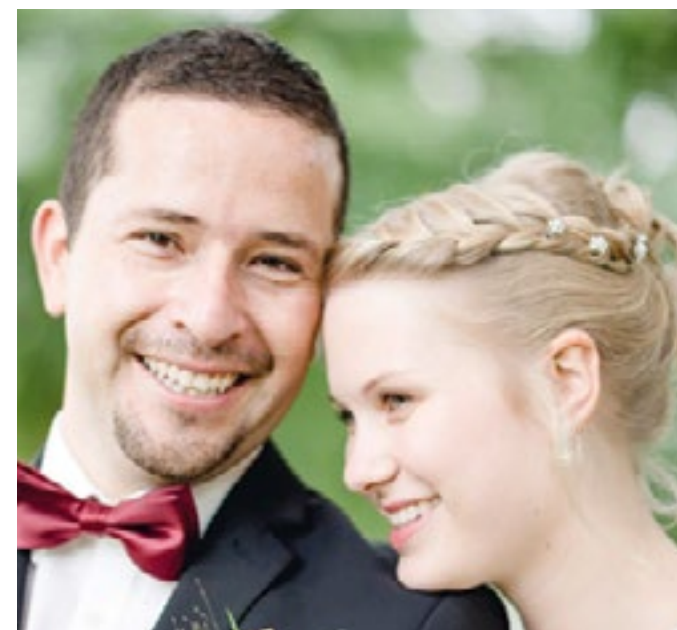


Bild 1: Ende Juli gaben sich die Studentin Alena Hohnholz und der gebürtige Chilene Jonathan Navarro in Harpstedt bei Bremen das Ja-Wort. Foto: Sandra Westermann

Das Gegenteil von Gruseln: An Halloween vor drei Jahren lernten sich Alena Hohnholz und Jonathan Navarro kennen. Die Niedersächsin absolvierte nach ihrem Abitur ein 8-monatiges Praktikum in einem chilenischen Hostel und fand die Liebe ihres Lebens. Nach anderthalb Jahren transatlantischer Fernbeziehung kam der Südamerikaner nach Wernigerode, wo die 22-Jährige inzwischen Tourismusmanagement studiert. „Die Entfernung von mehr als 30 Stunden Reiseweg war nicht nur stressig, sondern auch teuer“, erzählt die Deutschlandstipendiatin. In Wernigerode traf deutsches Organisationstalent auf spanische Gelassenheit. „Wir hatten uns anfangs oft in den Haaren und mussten uns einen Alltag aufbauen. Doch mittlerweile ergänzen wir uns sehr gut.“ Der ausgebildete Ergotherapeut arbeitet derzeit als Barmann im spanischen Lokal „Bodega“ in der Wernigeröder Innenstadt, bald will er auch in Deutschland seinen gelernten Beruf ausüben. Während die Studentin für vier Monate wegen eines Praktikums auf Lanzarote lebte, blieb der 32-Jährige im Harz – danach war beiden klar: wir gehen auch in Zukunft unseren Weg gemeinsam. „Wir haben bisher so viel geschafft; alles was noch kommen mag, werden wir auch lösen können“, betont die angehende Akademikerin gegenüber den überraschten Freunden. Am 29. Juli 2016 gaben sich Alena Hohnholz und Jonathan Navarro in engstem Familienkreis in Norddeutschland das Ja-Wort. „Wir haben gefühlt 1000 Liter Freudentränen geweint“, schildert die frischgebackene Ehefrau. „Zu Halloween, unserem dritten Jahrestag, haben wir unsere Hochzeit mit Freunden in Wernigerode nachgefeiert“, ergänzt Alena Hohnholz. Das nächste, große Ziel der beiden: eine Rundreise durch Südamerika. ▲

Liebe zwischen Informatikstudium und Volleyball

* Vanessa Kastner



Bild 2: Franziska Zenker-Blaschke und Ive Blaschke gaben sich das Ja-Wort in Wernigerode, wo alles begann. Foto: Markus Franke

Für Franziska Zenker-Blaschke und Ive Blaschke war der Besuch in ihrer Studienheimat Wernigerode am 6. August 2016 etwas ganz Besonderes. Dieses Mal standen sie nicht als Studierende oder Touristen vor dem Rathaus, sondern als Ehepaar. Vor elf Jahren lernten sich die Medieninformatikerin und der Kommunikationsinformatiker beim Hochschulsport kennen. Dem gemeinsamen Volleyballspiel folgte die große Liebe. „Dass wir in Wernigerode heirateten, war uns sofort klar, hier haben wir uns kennen- und lieben gelernt“, erzählt die 34-jährige IT Produktmanagerin. „Und ganz nebenbei wohnen unsere Familien in der Umgebung.“ Nach der Trauung genoss die Hochzeitsgesellschaft bei bestem Wetter den einzigartigen Ausblick vom Schloß Wernigerode®, anschließend wurde in der Altstadt der Bund fürs Leben gefeiert. Mit dabei waren regionale Spezialitäten wie Baumkuchenspitzen und die Harzer Köhlersuppe; auch der DJ, der für Stimmung bis nachts um 4 Uhr sorgte, kam aus Goslar. Seit 2008 lebt das Paar in Karlsruhe, ist noch immer aktiv im Volleyball und bereist die Welt. Bis heute halten die Alumni Kontakt zur Hochschule Harz. „Wir versuchen auch mindestens einmal im Jahr nach Wernigerode zu kommen“, betont der 35-jährige IT-Projektmanager. „Meist schaffen wir es am Ende des Jahres und besuchen den Weihnachtsmarkt.“ ▲



Pinnwand**Silberpappel auf Wernigeröder Campus gefällt**

Eine Lücke wird bleiben * Vanessa Kastner

Bisher spendete eine Silberpappel am Wernigeröder Campus-Teich reichlich Schatten. Doch der größte Baum des Geländes musste gefällt werden. Hochschul-Gärtner Mario Raspe hatte den etwa 75-jährigen Campusriesen bereits seit Längerem im Blick und entdeckte daher als Erster den Riss in einem tonnenschweren Ast. Schnell sperrte er den Gefahrenbereich weiträumig ab. Bevor die Profis ans Werk konnten, brach der Ast in der Nacht von selbst. Verletzt wurde niemand, jedoch wurden zwei junge Kastanien stark beschädigt.

„In diesem Alter verlieren Pappeln an Stabilität. Im Wald würde das niemandem auffallen, aber an diesem hochfrequentierten Weg stellte sie ein Risiko dar“, erläutert Mario Raspe. Vorab mussten schon kleinere Äste entnommen werden, doch nun fehlte ein großer Teil und die Statik des Baums war nicht mehr sicher. Uta Köhler, Mitarbeiterin der Stadt Wernigerode für Grünanlagen, bestätigte den desolaten nicht mehr verkehrssicheren Zustand und empfahl das Fällen des bruchanfälligen

Gewächses zur Gefahrenabwehr. „Durch den Astabritt ist eine Wunde entstanden, die sich nicht mehr geschlossen hätte. Dort wären Pilzsporen eingedrungen und hätten eine massive Stammfäule verursacht“, berichtet Renate Barheine. Schnell zeigte sich, dass die Pappel bereits von Fäulnis betroffen war. „Sie schien äußerlich zwar vital zu sein, war aber nicht mehr standfest“, ergänzt die Leiterin des Dezernats Liegenschaften. Zwei Tage dauerte das Abtragen der Äste und des massiven Stamms; ebenso mussten die beiden Kastanien gefällt werden. „Das ist sehr schade“, findet Mario Raspe. „Die Silberpappel hinterlässt eine große Lücke, gerade wenn man daran vorbeigeht, fehlt etwas. Hinzu kommt noch der Verlust gesunder Bäume.“ Doch der Campusgärtner blickt positiv in die Zukunft: „Den Stumpf der Pappel lassen wir von der danebenstehenden Adlerschwinge-Eibe überwachsen und für die Kastanien pflanzen wir schnellstmöglich Ersatz.“ So bleibt der idyllische Charme des Wernigeröder Campus erhalten. ▲



Bild: Stück für Stück wurde die Silberpappel am Wernigeröder Campusteich gefällt.

Kreativer Schreiberling?**Autoren für die nächste Ausgabe gesucht**

Die Redaktion von „augenblick“ sucht nach interessanten Lebenswegen von Absolventen, die es beruflich in die verschiedensten Richtungen verschlagen hat. Sie haben aufgrund Ihres Studiums eine erfolgreiche Position auf dem Arbeitsmarkt bezogen? Dann schildern Sie für die Rubrik „Alumni-Porträt“ Ihren Wer-

degang und lassen Sie andere Alumni daran teilhaben. Sie haben sich bereits erfolgreich selbstständig gemacht? In der Rubrik „Existenzgründung“ können Sie ausführlich darüber berichten und wichtige Tipps geben.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an augenblick@hs-harz.de. ▲

Ausstellungen

Rektoratsvilla

2017

Dezember 2016 - Januar 2017, MOMENTAUFNAHMEN VON MENSCH UND TIER, Barbara Heun, Malerei (1)

Vernissage am 30. November 2016, 19 Uhr

Februar - März, AUS ANDERER SICHT, Ricarda Bohße, Ulrich Schrader, Malerei-Objekte-Fotografie (2)

Vernissage am 1. Februar 2017, 19 Uhr

April - Mai, MEER UND MEHR, Linda Monk, Malerei (3)

Vernissage am 5. April 2017, 19 Uhr

Juni - Juli, FIRST STEP INTO POETRY – DEEP DIVE INTO THE MYSTERY OF LIFE, Fabienne Cuisinier, Unterwasserfotografie & Gedichte (4)

Vernissage mit Projektion und Lesung am 7. Juni 2017, 19 Uhr

August - September, FARBENRAUSCH, Ingrid Jung, Malerei (5)

Vernissage am 2. August 2017, 19 Uhr

Oktober - November, TIME/LIGHT - THE MOMENT, Doohyoun Kwon, Ambiphoto (6)

Vernissage am 11. Oktober 2017, 19 Uhr

Dezember 2017 - Januar 2018, TOUCHER, Janet Wielgoß, Malerei (7)

Vernissage am 29. November 2017, 19 Uhr





Wernigerode/Halberstadt

10. Juni 2017
10:00 - 01:00 Uhr

Campusfieber

Tag der offenen Tür

Bewerbertag

Campusfest

Absolventen-Treffen

An einem Tag präsentiert die Hochschule Harz ihre ganze Vielfalt: fachlich, familiär und in bester Feierlaune. Besucher, Schülerinnen und Schüler, Studierende, Alumni, Professoren und Mitarbeiter sind herzlich nach Wernigerode und Halberstadt eingeladen, wenn vier Veranstaltungen - Tag der offenen Tür, Bewerbertag, Campusfest und Alumni-Treffen - zu einem unvergesslichen Event verschmelzen. Einfach anstecken lassen und dem 10. Juni 2017 gemeinsam mit der Hochschule Harz entgegenfiebert.

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

www.hs-harz.de/campusfieber

